

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

190 (25.4.1927) Montagausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 25. April 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler & Co. G. m. b. H. Redaktions- und Verlagsamt: Dr. Walter Schneider, Badische Presse, für deutsche Politik; Dr. G. Bräuer, für auswärtige Politik; Dr. W. Köhler, für badische Politik; Dr. G. Bräuer, für Kommunalpolitik; Dr. W. Köhler, für Verfassung und Sport; Dr. W. Köhler, für den Handel; Dr. G. Bräuer, für die Finanzen; Dr. W. Köhler, für die Angelegenheiten der Arbeiter; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser. Fernsprechnr.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Bittel- und Kammerstraße 17, 8369. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Romanblatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt Erwerb Ansperrung hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erreichung der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Halbtarife 10 Pf., die 1. Spalte 1.00 RM., die 2. Spalte 0.80 RM., die 3. Spalte 0.60 RM., die 4. Spalte 0.40 RM., die 5. Spalte 0.30 RM., die 6. Spalte 0.20 RM., die 7. Spalte 0.15 RM., die 8. Spalte 0.10 RM., die 9. Spalte 0.08 RM., die 10. Spalte 0.06 RM., die 11. Spalte 0.05 RM., die 12. Spalte 0.04 RM., die 13. Spalte 0.03 RM., die 14. Spalte 0.02 RM., die 15. Spalte 0.01 RM. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatte, der bei Nichterhalten des Preises, bei gerichtlicher Vorentscheidung und bei Konfusion, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Die Wahlen in Oesterreich.

Keine wesentlichen Verschiebungen.

Starke Wahlbeteiligung.

N. Wien, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern fanden bei starker Beteiligung die Wahlen zum Nationalrat und zum Landtag in Wien, Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, dem Burgenland sowie zum Gemeinderat in mehreren größeren Städten statt. Die Wahlbeteiligung erreichte bis zu 90 Prozent, in Wien in den meisten Bezirken sogar über 90 Prozent. Besonders stark war auch die Beteiligung der Frauen. Der Andrang war besonders am Vormittag sehr stark und in den späten Abendstunden, wobei auch insbesondere von bürgerlicher Seite der Schleppdienst viel zum Erfolg beitrug. Ruhestörungen sind nirgends zu verzeichnen gewesen. Alle Parteien veranstalteten Umzüge in den Straßen, und die Stadt Wien verkindete bis in die späten Nachstunden durch Lichtreklame Teilergebnisse aus den einzelnen Wahlbezirken.

Das überraschende Ergebnis der Wahlen für den Nationalrat, soweit es sich bei der jetzt noch immer vorliegenden Mangelhaftigkeit der Zählergebnisse überblicken läßt, ist, daß der Bestand der Parteien nur unwesentliche Verschiebungen erfahren hat. Der Gewinn der Sozialdemokraten ist sehr gering. Er entspricht weder ihren Hoffnungen noch den Befürchtungen der Bürgerlichen. Er wird nur ein paar Mandate betragen und dürfte nicht einmal dem Zuwachs an neuen Wählerstimmen seit der letzten Wahl entsprechen. Weiter ist charakteristisch, daß die Wähler auf der bürgerlichen Seite in größerer Maße als bisher sich für die Einheitsliste entschieden haben, so daß

die neuen kleineren Parteigruppen ohne Bedeutung bleiben und daß sogar der großdeutsche Landbund noch schlechter als bisher abgeschnitten hat. Charakteristisch ist ferner, daß die Kommunisten zu Gunsten der Sozialdemokraten an Stimmenwahl zurückgedrängt worden sind. Die Kommunisten sind bisher im Nationalrat überhaupt nicht vertreten. Bei einem Wahlsystem, wobei zwei Ermittlungsverfahren für die Reststimmen notwendig sind, kann das Ergebnis noch nicht feststehen und wird erst in ein paar Tagen vollständig ermittelt sein. Ueber 121 von insgesamt 165 Mandaten ist entschieden. Sie verteilen sich auf die Parteien wie folgt: Einheitsliste 71 Mandate; Sozialdemokraten 50 Mandate.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Wahlergebnisse in Wien. Hier konnten die Sozialdemokraten ihre Wählerzahl von 572 000 auf 692 750, also um 120 000 steigern. Die Parteien der Einheitsliste von 391 400 auf 420 500, also um 30 000 steigern. Dadurch gewinnen die Wiener Sozialdemokraten im Nationalrat zwei Mandate. Sie haben nunmehr 29 gegen früher 27 Sitze. Verlustträger sind die Parteien der Einheitsliste, die von 18 auf 16 Mandate heruntergingen. Im Wiener Gemeinderat gelang es der Einheitsliste nicht, den Bestand der Sozialdemokraten zu erschüttern. Diese behielten ihre 78 Mandate. Die Einheitsliste rückt von 41 auf 42 Mandate auf. Verlustträger ist die jüdische Partei, deren einziges Mandat von den Sozialdemokraten abgejagt wurde, die aber ihrerseits ein Mandat an die Christlichsozialen verloren. Der frühere Nationalsozialist Reichl, der sich mit seinen Parteianhängern der Großdeutschen Volkspartei angeschlossen hatte und zunächst im Bezirk Leopoldsdorf aufgestellt war, ist durchgefallen.

Von Niederösterreich liegen die Ergebnisse noch nicht vor. Die Sozialdemokraten haben bisher ein Mandat verloren. In Niederösterreich blieb es mit 14 Einheitsparteilern gegenüber 5 Sozialdemokraten, wobei noch 4 Reststimmen zu verteilen sind, wie bei den Wahlen im Jahre 1923. Im Linzer Gemeinderat haben die Sozialdemokraten zum ersten Male die Mehrheit erobert, und die Bürgerlichen zurückgedrängt. In Salzburg sind die Einheitsparteilern von 5 auf 4 Mandate zurückgegangen, die Sozialdemokraten gewannen zu ihrem bisherigen einzigen Mandat ein zweites. In Tirol verblieben der Einheitspartei sechs Mandate. Die Sozialdemokraten erhöhten ihre Mandatszahl von 1 auf 2. In Vorarlberg hat die Einheitspartei wie bisher 3 Mandate, die Sozialdemokraten gewinnen zum ersten Male ein Mandat. Von der Steiermark ist nur der Bezirk Stadt Graz bisher bekannt. Die Sozialdemokraten gewinnen dort ein Mandat. Für den steirischen Landtag hat die Ue-Partei ein Mandat gewonnen, während sie sonst bei den Nationalratswahlen überall durchgefallen ist.

Der steirische Landtag wird sich aus 5 Sozialdemokraten und 4 Bürgerlichen zusammensetzen und ist damit zum ersten Male rot geworden.

Aus Kärnten liegen noch keine zusammenfassenden Wahlergebnisse vor, ebenso nicht aus dem Burgenlande. Es ist aber sicher, daß die Mandatsverhältnisse im Burgenlande gleich geblieben sind.

Englisch-französische Demarche in Belgrad.

U. Belgrad, 25. April. Samstag nachmittag sprachen der französische und der englische Gesandte in Belgrad bei dem jugoslawischen Außenminister Marinowitsch vor. Der Zweck ihres Besuches war, ein neuer Vermittlungsversuch der beiden Mächte zur Lösung des italojugoslawischen Konfliktes. Da ein gleicher Schritt in Rom vorgenommen wurde, ist man in Belgrad politischen und diplomatischen Kreisen allgemein der Ansicht, daß der Konflikt in eine neue Phase getreten ist und daß nunmehr von seiten der Mächte alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um eine Lösung ohne Anrufung des Völkerbundes herbeizuführen. Der jugoslawische Außenminister hat, wie der Vertreter der „U.“ von zuständiger Stelle erklärt, auch bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der jugoslawischen Regierung zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes, jedoch unbedingt auf der Grundlage der Gewährung positiver Garantien seitens Italiens für die Wahrung der bedrohten Unabhängigkeit und Integrität Albaniens, ausgesprochen.

Bei dieser Gelegenheit ist von der jugoslawischen Seite die Ansicht ausgesprochen worden, daß eine Interpretation des Tirana-Paktes und eine präzise Festlegung rechtsverbindlicher Kommentare durch Italien für unbedingt notwendig angesehen wird. Die beiden Gesandten interessieren sich in diesem Zusammenhang lebhaft für die eventuellen Angelegenheiten, die Jugoslawien zu machen geneigt wäre.

Antiholländische Kundgebungen in Brüssel.

U. Brüssel, 24. April. Heute kam es hier zu großen antiholländischen Kundgebungen. In einer Versammlung wurde wegen Abweisung des belgisch-holländischen Vertrages Protest erhoben. Verschiedene Redner verlangten die Durchsetzung des belgischen Standpunktes, wenn nötig, sogar mit Kriegsgewalt. Nach dem Schluß der Versammlung zog ein Trupp der Demonstranten nach dem „Grabal der Gesellen von 1830“ und riefen: Nieder mit Holland. Es lebe die Schiedsrichterei!

Zusammenstoß auf einem nationalsozialistischen Parteitag.

U. Essen, 25. April. Zu dem hier am Samstag und Sonntag stattfindenden 2. Parteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Ruhr, sind von der Führung der Partei unter anderem Adolf Hitler, die Abgeordneten Straffer und Jäger und ferner der Führer der schwedischen Nationalsozialisten Dr. Furugard, eingeladen. Bei dem am Samstag abend veranstalteten sieben Massenversammlungen kam es zu Zusammenstößen und zwar neben mehreren Einzelangriffen auf Nationalsozialisten im Segeroth-Viertel zu einem größeren Zusammenstoß, bei dem mehrere Schüsse fielen. Verletzt wurden zwei unbeteiligte Personen durch Schüsse in Obersenkeln und Arme. In einer Versammlung im Kaiserpark in Alten-Essen kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Von den Versammlungsteilnehmern wurden etwa 20 Personen durch Messerstiche und Schläge verletzt. Ein hartes Polizeiangebot stellte die Ruhe wieder her.

Armee reform und Budgetberatungen.

Painlevé fordert Krediterhöhungen.

Die Truppenbewegungen im Saargebiet.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist der Wunsch Painlevés, daß die Kammer, wenn sie am 10. Mai ihre Sitzungen wieder aufnimmt, bis zum 14. Juli nicht nur das neue Rekrutierungsgesetz und den neuen Zolltarif, sondern vor allem auch das Budget für 1928 fertigstellt. Dieser Wunsch des Ministerspräsidenten wird sich nicht durchführen lassen. Vorläufig konnte das Budget noch nicht ausgearbeitet werden. Wenn auch die Einnahmenseite im großen und ganzen vollkommen fertiggestellt wurde und die Steuern durchaus in derselben Höhe gebucht werden sollen wie 1927, so ist bei der Ausarbeitung der Ausgaben-seite doch mit großen Schwierigkeiten zu rechnen, weil die verschiedenen Ministerien bedeutende Krediterhöhungen verlangen, insbesondere der Kriegsminister Painlevé, der in dieser Angelegenheit am Samstag mit Poincaré konferierte. Wie ich zuverlässig mitteilen kann, betonte Painlevé, daß ihm starke Krediterhöhungen bewilligt werden müßten, weil diese notwendig seien, um die französische Armee reform vorzubereiten. Diese sieht vor, daß 106 000 Berufsmilitärs vorhanden sein müssen (Offiziere und Unteroffiziere sowie Militärbesatzung). Um in weiteren Kreisen ein Interesse an der militärischen Laufbahn zu wecken, müßten natürlich insbesondere für die Berufsoffiziere weitaus höhere Gehälter in Aussicht genommen werden, als bisher gezahlt wurden. Ferner stellte sich Painlevé auf den Standpunkt, daß er für den Ausbau der französischen Flotte große Summen notwendig habe, und endlich müßten Anstalten getroffen werden, um den Uebergang von der 18monatigen zur einjährigen Dienstzeit zu bewerkstelligen, was ebenfalls mit bedeutenden Geldausgaben verbunden sein werde. Es ist nicht möglich, die Antwort mitzuteilen, die Poincaré gab, von dem aber, da er Finanzminister ist, in letzter Linie die Entscheidung darüber abhängt, in welcher Höhe den einzelnen Ministerien Kredite bewilligt werden sollen. Poincaré scheint sich noch eine gewisse Bedenkzeit vorbehalten zu haben. Er wird die von Painlevé für das Kriegsministerium erhobenen Forderungen überprüfen und dem Kriegsminister Anfang Mai eine endgültige Antwort erteilen.

Painlevé selbst fuhr am Samstag in Begleitung seines Kabinetts nach Cannes und Nizza, von wo beide am 2. Mai nach Paris zurückkehren. Erst dann dürften auch die Vorschläge wegen der Umgruppierung der Besatzungstruppen in den Rheinlanden fertiggestellt sein. Die Verlegung eines Bataillons französischer Truppen aus dem Saargebiet nach Lothringen hat mit einer Verringerung der Besatzungstruppen in Deutschland nichts zu tun. Diese Verlegung ist die notwendige Folge der letzten Genfer Beschlüsse, wonach im Saargebiet nur 800 Mann Bahnwächtertruppen verbleiben sollen. Der „Matin“ läßt sich aus Nancy melden, daß die militärische Räumung des Saargebietes einige Änderungen der Truppen im Departement Mosel (Lothringen) hervorbringe. Nach Straßburg wird das Depot des 156. Regiments verlegt anstelle des 25. Regiments nordafrikanischer Schützen, das nach Marokko

Die Seeabrüstungskonferenz.

Neue englische Vorschläge.

V. London, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie die „Daily News“ erfahren, will Großbritannien auf der von Coolidge einberufenen Abrüstungskonferenz in Genf noch weitere Vorschläge machen zu denen, die bisher bekannt waren. Die in Washington festgesetzte Größe von Linienschiffen von 35 000 Tonnen möchte Großbritannien auf 20 000 Tonnen reduzieren. Kreuzer sollen nicht über 6000 Tonnen haben und Zerstörer, sowie Unterseeboote nicht über 1000 Tonnen, außerdem sollen noch einige Vorschläge mit Bezug auf die Artillerie gemacht werden, über welche das Blatt aber keine weiteren Angaben macht. Der Marinemitarbeiter der „Daily News“ sagt, daß Amerika sich auf der Abrüstungskonferenz auf alle Fälle der Verringerung der Größe der Linienschiffe widersetzen werde. Nur wenn Japan sich auf den britischen Standpunkt stellen würde, was unbestimmt ist, dann würde Amerika auch zustimmen. Amerika wird die Frage der Verwandelung von Handelschiffen in Kreuzer aufwerfen und verlangen, daß die Zahl der britischen Handelschiffe in Berechnung gezogen wird. Großbritannien wird wieder für Abschaffung aller Unterseeboote eintreten. Japan wird seine Auffassung über die Flottenstützpunkte von Singapur und Hawaii darlegen. Man rechnet hier damit, daß die Konferenz 6 Wochen dauern wird, weil sehr viele Punkte dort zu besprechen seien.

Mißglückter kommunistischer Umsturzversuch in Kanton.

U. London, 25. April. Wie den „Times“ aus Hongkong gemeldet wird, hatten die kantonischen Extremisten für Samstag den Sturz des Kommandeurs der Garnison von Kanton, General Li, geplant. Die Durchführung dieses Planes wurde jedoch durch das Eingreifen General Lis verhindert, der alle bei der Verteilung von Flugblättern angetroffenen Personen verhaften ließ. Die Kommunisten verachteten nun, einen Generalstreik herbeizuführen, der sich auch auf die Truppen erstrecken sollte. Es gelang ihnen auch, den Eisenbahnverkehr still zu legen und das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern. General Li ließ daraufhin sieben Flugblattverteiler, darunter zwei Frauen, hinrichten, wodurch offenbar die Ordnung wiederhergestellt wurde.

zurückkehren soll und dort aufgelöst wird. Die militärischen Dienststellen des Moseldepartements, die sich bisher in Saarburg befanden, wurden nach Metz übertragen. Aus Forbach wird demnach das 20. Jägerbataillon abgehen und in eine Grenzgarde nach Südosten verlegt werden. Dort wird dieses Bataillon in ein Alpenjägerbataillon umgewandelt. Das 153. Infanteriebataillon, das sich gegenwärtig in Saarbrücken befindet, wird anstelle der Jäger nach Forbach kommen. Die beiden anderen Bataillone des 153. Regiments werden mit dem Generalstab und der Militärkapelle nach St. Wold kommen. Das 3. Dragonerregiment wird in Saargemünd garnisonieren.

Doumergue feiert die nationale Einigkeit.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf einem Bankett, das die Handelskammer in Marseille gestern abend veranstaltete, hielt Präsident Doumergue eine Rede, in der er die nationale Einigkeit feierte, der es bereits im Kriege gelungen sei, die besten Kräfte der Nation zusammenzufassen und so den Sieg zu erringen. Jetzt aber habe ganz Frankreich begriffen, daß diese unwiderstehliche Kraft der nationalen Einigkeit neuerlich aufleben müsse. Diese Stelle der Rede des Präsidenten der Republik muß umso auffälliger erscheinen, als Marseille eine rein sozialistische Stadtgemeinde ist, die auch einen sozialistischen Bürgermeister hat und auch hauptsächlich Sozialisten in die Kammer entsendet. Im ganzen sind die Sozialisten und die Kommunisten die einzigen Parteien, die sich von der nationalen Einigkeit ausschließen und in Opposition zum Kabinett Poincaré stehen. Präsident Doumergue erklärte aber, daß er während seines Aufenthaltes in Marseille einen neuen Beweis dafür erhalten habe, daß die nationale Einigkeit überall gewünscht werde und daß sie überall wunderbare Wirkungen erziele. Sodann fuhr er fort, daß die wundervollen Arbeiten, die unternommen wurden, um Marseille über die Rhône mit ganz Frankreich und auch Nord- und Mitteleuropa zu verbinden, den Beweis liefern, welches Interesse Frankreich an der dauernden Aufrechterhaltung des Friedens habe. Frankreichs Bestrebungen seien wesentlich friedlich, damit aus Frankreich ein großes Durchgangsland werde. Diese friedlichen Bestrebungen seien gerechtfertigt durch die ungeheure Ausdehnung der französischen Küsten, durch die Zahl der Häfen und die Richtung der französischen Kanäle. Frankreich sei der Knotenpunkt all der großen Handelsströmungen. Eine der Folgen des Weltkrieges sei es, daß man zwischen den Völkern und Kontinenten die Handelsbeziehungen verstärken wolle. Das habe Marseille seit langem verstanden, und infolgedessen habe es sich auch bemüht, seinen Hafen immer weiter auszubauen, damit er die Verbindung zwischen der Straße von Gibraltar und den Dardanellen herstelle und sich auch nach Nord- und Mitteleuropa ausdehnen könne.

Neue Kommunistenverhaftungen in Frankreich.

U. Paris, 25. April. Im Hafen von Brest wurden mehrere Matrosen, die antimilitaristische Flugblätter verteilten oder bei denen terroristische Flugblätter vorgefunden wurden, verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Der Abschluß des demokratischen Parteitages

U. Hamburg, 24. April. Am letzten Verhandlungstag des Demokratischen Parteitages wurde nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Koch zunächst die Abstimmung über die vorliegenden Anträge und Entschließungen vorgenommen. Annahme fand u. a. eine

Entschließung zur Außenpolitik

in der es heißt: „Die Deutsche Demokratische Partei steht in der Klärung der ersten Zone, in der Aufhebung der Militärkontrolle und in der Gleichberechtigung Deutschlands, bei internationalen Verhandlungen wesentliche und bedeutende Erfolge der Politik von Locarno, an deren Grundlagen sie mit Ueberzeugung festhält. Sie stellt jedoch mit Bedauern fest, daß in den letzten Monaten ein Fortschritt im Sinne der in Locarno eingeleiteten Verständigungspolitik und ihrer Auswirkungen auf das besetzte Gebiet nicht erzielt worden ist, und daß die negativen Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen schwer enttäuscht haben. Die Demokratische Partei dankt dem deutschen Vertreter in der Abrüstungskommission, Grafen Bernstorff, für die Entschiedenheit, mit der er den Anspruch des entwaflneten Deutschland auf eine entschiedene Anagnriffnahme der allgemeinen Abrüstung geltend gemacht hat. Sie fordert die deutsche Regierung auf, die Befreiung des besetzten Gebietes als Konsequenz der Friedenspolitik von Locarno und dem im Vertrag von Versailles anerkannten Anspruch Deutschlands auf die Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten.“

Hierauf erstattete Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer-Röhl den Finanzbericht, wobei er mit Genugtuung hervorhob, daß die Parteizentrale schuldenfrei sei. Mit lebhaftem Beifall nahm der Parteitag den Organisationsbericht des Hauptgeschäftsführers Stephan Berlin entgegen, der unter anderem ausführte, daß das letzte Vierteljahr der Partei einen kräftigen Auftrieb gegeben habe. Die Arbeit der Fraktion müsse jedoch noch stärker agitatorisch ausgenutzt werden. Im Gesamtergebnis zählte die demokratische Organisation 116 873 gegenüber 131 794 Mitgliedern am Ende des Jahres 1925. Der Parteitag stimmte darauf einstimmig folgender

Entschließung zur Kulturpolitik

zu: „Zum Konfordat: „Eine Verständigung über die tatsächlich vorhandenen Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspricht der Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei steht jedoch in der Form des Konfords eine Beschränkung in der Freiheit in der Gesetzgebung, eine Gefahr für die Hoheit des Staates, für die Rechte des Volkes und der Volksvertretung und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens und lehnt daher ein Konfordat ab. Das Verhältnis von Kirche und Schule ist durch die Weimarer Verfassung in seinen Grundzügen geregelt. Die Ausführung soll nach der Verfassung durch ein Reichsgesetz erfolgen. Die Deutsche Demokratische Partei hält an dieser Regelung, die die Gegensätze der Konfessionen überbrückt und den konfessionellen Frieden verbürgt, fest. Jede konföderale Vereinbarung auf diesem Gebiet ist für die Deutsche Demokratische Partei unannehmbar, selbst dann, wenn sie nur eine Bestätigung der Verfassungsbestimmung enthielte, weil diese solche Vereinbarung mit der Hoheit des Staates über das Bildungswesen unvereinbar ist und den konfessionellen Frieden gefährdet.“

„Zum Reichsschulgesetz: „Der Parteitag bekräftigt die Entschließung des Kulturausschusses zum Reichsschulgesetz und fordert die Reichstagsfraktion auf, bei den kommenden Verhandlungen folgende Grundzüge zu vertreten: 1. Wahrung der verfassungsmäßigen Stellung der Gemeindefürsorge bei voller Berücksichtigung des Religionsunterrichts im Sinne des Artikels 149 der Reichsverfassung, 2. Sicherung der Staatshoheit über die Schule, 3. Verhütung einer der Leistungen der Volksschule herabdrückenden Zersplitterung der Schulorganisation, 4. Wahrung der Beamtenrechte der Lehrer, 5. eine dem Sinn des Artikels 174 der Reichsverfassung entsprechende dauernde Siderung der Simultanschule.“

Zum Parteivorstand wurde Reichsminister a. D. Koch-Weser wiedergewählt. Die stellvertretenden Vorsitzenden blieben Frau Ministerialrat Dr. Bäumer-Berlin, Staatspräsident a. D. Dr. Sieber-Stuttgart und Staatspräsident a. D. Hellpach-Karlsruhe. Neu in den Vorstand gewählt wurden Reichsminister a. D. Dr. Reinhold-Dresden und Oberbürgermeister Böß-Berlin. Der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Koch, betonte in seinem Schlusswort: Die Partei werde leben, solange die Ideen leben, aus denen sie hervorgegangen ist: Der nationale Gedanke, der soziale Gedanke und das republikanische Selbstbestimmungsrecht des Volkes. Noch niemals sei ein

Bspil aus einer schweren Lage wieder herausgelassen durch Interessenvertretung, durch Zerspaltung nach Ständen oder Klassen.

Den Abschluß des Parteitages bildete eine republikanische Morgenfeier im Deutschen Schauspielhaus. Hier sprach Heinrich Mann über den tieferen Sinn der Republik. Pastor Vic. Moering-Breslau hielt die Schlussansprache, bei der er sich über den Sinn für republikanische Freiheit ausließ. Seine Rede lang aus in einem Hoch auf die Deutsche Republik, in das die Versammlung stehend einstimmte. Nach dem gemeinsamen Gesang des dritten Verses des Deutschlandliedes wurde die Feier geschlossen.

Deutschnationale Wirtschaftslagerung.

Reden Hugenbergs und Schiele.

U. Bielefeld, 24. April. Heute trat hier die Deutschnationale Volkspartei zu einer Wirtschaftslagerung zusammen. Im überfüllten Saal des Vereinstreffens sprach Geheimrat Hugenberg über „Wege zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit des deutschen Volkes.“ Dr. Hugenberg betonte, das erste Erfordernis unserer Wirtschaft sei die Befreiung ihrer Gefahren und der Versuch ihrer Befreiung. Augenblicksnotstände dürften nicht den Blick verstellen für die Aufgaben, die lange Zeit hindurch Gültigkeit gehabt und die Zukunft zu beeinflussen noch immer Gültigkeit hätten. Zur Frage der Landwirtschaft hob Hugenberg hervor: Es scheine, als wäre unsere Landwirtschaft eigentlich verhängt, mißmutig und verächtlich. Wenn gleich die Not groß sei, dürfe sie sich nicht aufgeben, wolle sie nicht verloren sein. Vielleicht liege ein System darin, daß man die Landwirtschaft, diesen bodenständigen Beruf nach und nach kostete, indem man die Subsidien wegnehme. Normalzölle und Realsteuern müßten ihn allmählich erdrücken. Aus diesem Grund müsse mit einer Erhöhung der Realsteuern Schritt gemacht werden. Man solle nicht glauben, daß man getarret sei, weil die Deutschnationale Volkspartei in die Regierung eingetreten sei. Diese könne immer nur als eine unter anderem mitarbeitende in der Richtung, über die sich hier alle völlig einig seien. Man wolle nicht innerhalb der Wirtschaft einen Krieg aller gegen alle führen, sondern einen Appell an das deutsche Volk richten. Es sei nicht wahr, wenn jetzt behauptet werde, die Deutschnationale Volkspartei und die deutsche Wirtschaft seien darauf aus, die Lage und das Recht des deutschen Arbeiters zu untergraben. Man wisse genau, was er für die deutsche Wirtschaft bedeute. Die Deutschnationalen seien sich aber auch klar, daß die Stellung des deutschen Arbeiters in falsche Wege geleitet sei. Auf diesem Wege und mit der heutigen Verfassung sei es unmöglich, die Wirtschaft zu heilen. Man müsse den Kern der Krankheit fassen und alle Zersplitterungen lassen. Der Biot des Sozialismus müsse hinweggehoben werden in Preußen. In seiner politischen Führung liege der Kern des Übels. Die Verhältnisse stellen sich heute so dar, daß wir auf dem besten Wege seien, die Einfuhr zu vermindern. Lassen Sie uns die Hochwasserfahr vom Auslande eindämmen! So schloß der Redner, lassen Sie uns Dämme schaffen, wie sie die Schützlinie verkörpern. Diese Entwicklung zu fördern mit allen Kräften, und Deutschland wirtschaftlich leistungsfähig zu machen heißt gleichzeitig ein großes Stück Sozialpolitik leisten. Das ist ein Weg zu politischer und wirtschaftlicher Freiheit, der uns unter allen Umständen offen steht.

Darauf sprach Reichsernährungsminister Schiele über Fragen der Handelspolitik und die Politik der vaterländischen Arbeit. Der Minister führte u. a. aus, er sei durchaus der Meinung, daß kein Weg unverlänglich bleibe dürfte, der für die deutsche Industrie zu einer Steigerung des Exportes führen könne. Unter Grundgedanke müsse aber dabei die Erkenntnis sein, daß alle Machtentfaltung und auch aller wirtschaftlicher Erfolg nach außen bedingt sei durch innere Gesundheit und fest in den heimischen Möglichkeiten verankerte Kraft. Ohne sie stünde jeder Erfolg auf schwankendem Grunde. Alle größeren Staaten der Welt streben heute nach nationaler Autarkie. Sie leben in ihr das höchste Ziel ihrer Wirtschaft, ihrer Zollpolitik und ihrer Politik überhaupt. Die deutsche Landwirtschaft sei technisch in der Lage und bereit, unserem Volke Sicherungen zu geben. Man möge ihr nicht die wirtschaftlichen Voraussetzungen verweigern. Schutz der Binnenwirtschaft sei der große Gedanke, der sich in unserem Volke durchsetzen müsse. Das stärkste Werkzeug, dem inneren Markt zu dienen und die Produktion zu beherrschen, sei die Handelspolitik. Ein verständnisvolles Handeln in Handarbeiten zwischen Landwirtschaft und Industrie sei heute mehr denn je erforderlich. Die Industrie müsse die Möglichkeiten einer Steigerung des Exportes in Vergleich setzen zu den Zukunftsmöglichkeiten, die ihr eine deutsche

Landwirtschaft zu bieten vermöge, die von dem Druck der Nahrungsmittelzufuhr entlastet, alle ihre schöpferischen Kräfte entfalten könne. Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen Lande müsse das Ziel unserer Wirtschaftspolitik sein. Sie müsse im eigenen nationalen Machtbereich ihre feste Grundlage haben und könne sich erst dann auf eigene Wirtschaftskraft gestützt und durch sie vor Rückschlägen gesichert, den Weltmarkt mit Erfolg nutzbar machen.

Im Schlusswort gedachte Dr. Hugenberg des vor drei Jahren so tragisch um Leben gekommenen Reichsministers a. D. Helfferich.

Reudell über Bayern und Reich.

U. München, 24. April. Der gegenwärtig in München weilende Reichsminister von Reudell erklärte einem Vertreter der „Süddeutschen Sonntagspost“: In der Hauptsache gelte sein Besuch der bayerischen Regierung, um sich als Reichsminister persönlich vorzustellen. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch einige Fragen, die zwischen Bayern und dem Reich schweben, behandelt würden. Es lägen aber augenblicklich keine Probleme vor, die über den Rahmen des Ueblichen hinausgingen. Der Minister fuhr dann fort: Meine Stellung zu der Frage „Reich und Länder“ ist bekannt, und dazu stehe ich natürlich auch heute noch. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Interessen des Reiches nirgends besser aufgehoben sind, als in Bayern. Das Wort „Reichstreue“ ist in Bezug auf Bayern für mich eine unbestreitbare Selbstverständlichkeit, und jeden Zweifel daran halte ich für eine Verleumdung. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Geschichte einmal herabzulesen wird, was in den Zeiten der schwersten Erniedrigung Deutschlands Bayern als Kraftzentrum geleistet hat, und auch jetzt wieder werde ich München mit besonderer Hoffnung für die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes verlassen.

Raubüberfall auf einen Geislichen.

U. Münster, 25. April. In der Nacht zum Sonntag drangen drei Burschen in die Wohnung des Vikars Horstmann in Albersloh ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn mit vorgeschobener Revolver zur Herausgabe von Wertgegenständen und Bargeld. Die Verfolgung der Täter blieb erfolglos.

Schiffskatastrophe in japanischen Gewässern.

U. London, 25. April. Nach einer Neuermeldung aus Tokio ist ein Fischdampfer mit einem Eisberg auf der Höhe des südlichen Teiles der Halbinsel Sachalin zusammengestoßen. 50 Personen sind dabei ertrunken. Ein anderer Dampfer, der sich in schwerem Sturm auf hoher See befindet, bittet um Hilfe.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 25. April.

Landes-Theater: „Das Grab des unbekannten Soldaten“, 7½-8¼ Uhr. Festhalle: 6. Volks-Sinfonie-Konzert, 8-10 Uhr. Bad. Lichtspiele - Konserthaus: Spanisches Himmelsfahrt; Wunder der Alpenwelt, 8 Uhr. Solofeum: Theater für Kinder Menschen, 8 Uhr. Gef. f. gek. Aufbau: Vortrag Dr. Otto Bauer über „Prähistorische Kultur“ mit Lichtbildern im Geologischen Hofsaal der Fedn. Hochschule, 8 Uhr. Bürgeraal (Rathaus): Vortrag Georges Pioch-Paris über „Deutschland und Frankreich“, 8 Uhr. Bürgerverein d. Stadt: Lichtbildvortrag über den Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe im Saalbau, 8 Uhr. Ruffes Odeon und Ruffes Kassen: nachm. und abends Künstlerkonzerte. Neben-Theater: Edles Wirt; hinter den Kulissen; Gotland, eine nordische Märchenwelt der Götter; Wodensdau. Neben-Theater: Die Witze von Wodow. Palast-Lichtspiele: Die Sporklöner Jäger; Die Frühlingstänzer; Die Stadt am Meer; Wodensdau. Atlantik-Lichtspiele: Der Mann ohne Namen.

Judith.

Neu einstudiert.

Hebbels „Judith“ ist eines der wichtigsten Dramen der Weltliteratur; ist eines der wichtigsten Dramen der Weltliteratur geblieben auch in der heutigen Zeit, die wahrlich an paradoxer Ueberspühung wegen Probleme keiner Vergangenheit nachsteht.

Daß Hebbel paradox ist muß man hinnehmen. Da er ein Dichter ist, bleibt einem nichts anderes übrig, als sich seiner Welt ohne jeden Zweifel an ihrer Existenz hinzugeben. Denn das Gestaltete erweckt Respekt und Bewunderung und muß ja in irgend einem wesentlichen Punkte richtig sein. Selbst in seiner rein gedanklichen Abstraktion.

Der Dichter Hebbel und der Intellektuelle Hebbel sind eine Person von grandioser Einheit. Umso weniger Hebbels Welt befriedigt, umso realer scheint sie; je mehr man in ihr friert, desto klarer wird ihre offenbarungsvolle Dunkelheit und desto näher umgibt sie uns. So erglückt sie momentan wirken kann, sie hinterläßt Stimmungen, Ergriffenheiten, die in das Fundament der Seele sich einwühlen und nicht so leicht mehr auszurotten sind. „Ausröten“ — das wäre das richtige Wort für diese gewaltigen, durchbohrenden Eindrücke, deren man nie ganz habhaft wird, die unterirdisch fortwühlen und immer von Neuem zum Licht drängen. Ob je wieder so Einer auftaucht, dem diese ungeheure Wirkung gelingt: ein Problem auf lange Sicht aktuell herauszustellen und doch dabei urfern vom Ewigen herzukommen? Ein Dichter, der bewußt eine Problemstellung fordert und unbewußt die dämonischen zeitlosen Hintergründe des Problems gibt? Möglich. Er hätte ein phänomenales Vorbild und müßte immer in dessen Schatten stehen, gelänge es ihm nicht, ein unübersehbares Material durch höchste (nicht forcierte) dichterische Kraft zu bewältigen. Denn der Intellektuelle Hebbel ist groß und bedroht, oft an erschütternden Stellen, den Dichter Hebbel. Ein padendes Schauspiel; Kraft gegen Kraft; Element gegen Element.

Hebbels „Judith“, wohl mit all den „Komplexen“ begabt, die heute gerade einer solchen Heldin angehöret werden würden, um sie im Innersten zeitgemäß und verständlich erscheinen zu lassen — Hebbels „Judith“ verläßt nie den Pfad der tragischen Heldin. Sie will ihr Volk befreien und hat sich befreit; sie will ihr Volk rächen und hat sich gerächt. Holofernes ist für sie der gewaltige, der ersehnte Mann und als solcher gleichzeitig der unerbittlichste Feind. Judith ist aufrechter gegen ihre Herz und fremd zu ihrem Volke. Der Kampf gegen Holofernes: der Kampf zwischen Mann und Weib; das Ende: unentschieden.

Das Große wütet gegen sich selbst, damit die Kleinsten Zeit zum Leben haben und ihre Furcht amletzt verkieren. Die Befreiten glauben ein Samaras, ein Eisenkreuzer, ein Vernichter sei tot und freuen sich; Judith allein weiß, wen sie ermordet hat. Ihr letzter Satz richtet sich gegen eine für sie untragbare Möglichkeit, nicht gegen Holofernes.

Tragik nach allen Seiten.

Bis auf die Szene der Ermordung (die triadisch verschleiert und in ihren letzten Momenten nicht klar genug war — eine phantastische Versuchswommenheit lastete auf ihr) bis auf dieses Bild brachte

die Neueinstudierung unter Felix Baumbach eine sehr anerkennenswerte Leistung zustande. Im großen Ganzen fühlte man sich der Dichtung so nahe, wie nur möglich. Die Spannung zwischen Bühne und Publikum bestand bis zum Schluß.

Leonore Fein gab die Judith, Theaterwirksam, heroisch und doch auch bemüht um den tieferen Sinn der Gestalt. In den Szenen mit Holofernes schlug sie gelegentlich ins Rohenhafte um, augenblicklich weise, fand sich aber rasch wieder in die gigantische Verwirklichung des Judith-Schicksals. Am überzeugendsten und eindrucksvollsten war sie, als sie Mirza ihren Traum und die Geschichte mit Manasse erzählte. Da leuchtete ihr großes Geheimnis auf.

Den Holofernes stellt man sich gewöhnlich nur als kolossalen Säbelkämpfer vor. Paul Hertz hielt sich nicht allein an den hochtrabenden Polsterer; er spielte den Hebbel'schen Holofernes, den im Uebermaß die Kraft Schwelgenden, den mißtrauischen Halbgoth, der teilnahmslos und nur im Gefühl seiner Person über die Erde hinweg besteht und über Menschen verfügt. Manchmal war er Kavaller, manchmal Mephisto, manchmal Despot. Holofernes hat die Mästen des Mannes; Brutalität und Einfach liegen hart beieinander.

Wären noch zu nennen: Waldemar Leitgeb als Ephraim; Friedrich Prüter als Daniel; Alfons Kloeble als Adior; und — weil sie einmal von Judith nicht zu trennen ist — Friedrich Möderl als bescheidene, blasse Mirza, die niemals nervös wird. E. Bz.

Mein Pferd Pudding.

Von Sigismund von Radecki.

Wenn man an einem summenenden Sommertage im Salon über ein Buch gebüht sitzt, dabei elf Jahre ist und dazu noch Pfauen verpfeift, und wenn man gerade bei der furchtbaren schönen Stelle „Cuchillos Verraz“ anlangt, wo auf der kolorierten Lithographie der Sonnenuntergang in tragischen Blaufarben brennt, — dann, sage ich, hat man nicht mehr viel Sinn für die Außenwelt übrig, denn man sitzt verpuppt in seinen Schmetterlingsraum, ohne Hören und Sehen. Und daher spritz meine Sinne einen Fremdkörper erst in dem Augenblick, als er sich mir warm und weich auf den gebeugten Nacken legte: dieses war Puddings Schnauze. Mein Bruder war nämlich schlantweg mit Pudding in den Salon geritten und sahke nun lachend nach dem Kronleuchter. Da stand dieses vorbildliche Pferd zwischen den Mahagonimöbeln, die, braun, mit schwarzglänzender Mähne, und wartete zurückhaltend auf sein Stück Zucker.

Er hätte nicht anders helfen können, er war zu gut aufgegangen. Im Lichte spiegelte sein braunglänzendes Fell kleine goldene Sonnen. Und dabei war er eitel, der Kerl. Als ich ihm zum ersten Male meinen neuen englischen Zaum anlegte, mit verächtlichem Mundblid und rotweiß lackiertem Stirnband, da begann er mit dem Fuß zu scharren und warf die Mähne hoch — ich habe es genau gesehen. Doch sonst war sein Temperament phlegmatisch. — wie hätte er auch anders Pudding heißen können? Selbst seinen plein-carrière noch sehen ein soner Tropfen. „Nu wenn ich...“ beigemüß. Sein Trab war nicht das weitensareifende Putzessen des Orlovers, sondern mehr ein betuliches Zucken des Rückleins aus den Volksliedern. Sein Galopp aber schaukelte weich wie die Wiege eines

Dauphins. Und gerade darum liebte ich Pudding, weil auch ich phlegmatisch war. Wenn man im sonnenfimmernden Epenwald ritt und die Fügel anso, blieb er stehen, — meinetwegen funderlang —, und die grüne Waldflamme spiegelte sich dunkel in seinen ruhigen Augen. Er hatte eine große Vorliebe für hors d'oeuvres; hier rupfte er ein possant einen Bissen Heu vom Fuder, dort prüfte er laudend ein paar Lindenblätter, und dann wieder blieb er resolut stehen und raffte sich ein Büschel Gras, das er schon lange ins Auge gefaßt hatte. Auch hatte er ein großes Interesse, ob die andere Pferde guten Hafer bekämen, und kostete mit seinem weichen Maul ihre Rationen, vorzüglich dann, wenn Jan, der Stallnecht, gerade nicht dabei war.

Pudding war gutmütig. Andere Pferde blafen sich auf, wenn man beim Satteln den Gurt anzieht, weil sie den Druck nicht leiden wollen, und nachher rüht der Sattel; nicht so Pudding — er war schon von Natur bereit prall und die, daß ihm kein Sattelgurt was anhaben konnte. Besonders bewunderte ich seine Ohren, sie hatten innerlich sich ein entzündendes Durcheinander von weichen Fäden, aber das war es nicht; sondern sie telegraphierten mir als bewegliche Semaphore jede Regung von Puddings Seele. Bald legten sie sich rudertartig flach nach vorn — das hieß: vorne ist was los! Gleich darauf war dieser Eindruck verbaut und es kam die Kritik. Entweder legten sie die Ohren mit einem Knack nach hinten, bedeutete: hartes Mißfallen. Oder sie standen ferngerade, bedeutete: bon! Oder sie hingen irgendwie schlaff und regellos in der Efel herunter, das bedeutete dann äußerste Gleichgültigkeit.

Pudding war so feist wie jene Schullameraden, die man bei nahe wider Willen paffen muß, nur weil sie so bid sind. Aber das gab ihm in meinen Augen einen geheimnisvollen Reiz, denn ich hielt ihn für einen Nachkommen jener biden Ritterperde, jener „flämischen Senalle“, die als einzige unter der Eisenlast nicht zusammenbrachen. Einmal belahen wir mit meinem Bruder ein altes Geschichtsbuch und fanden ein prächtiges Bild: Zwei Ritter sprengen mit eingelegerter Lanze aus dem Wald, während die Kaufleute auf dem Planwagen bekürzt die Reine ziehen — sowohl mütlich als auch metaphorisch. Darunter her stand geschrieben: „Reiten und Rauben ist keine Schand, — das tun die Besten im Land.“ Und dabei sah das eine Ritterroß genau so wie Pudding aus! Wir blickten uns an — selbstverständlich wollten wir zu den Besten im Lande gehören: Pferde waren ja da, fehlten also nur noch die Lanzen — und dann auf zum Reiten und Rauben! Die Lanzen waren held geschminkt, und nun „sprengen“ wir durch den Wald zur Landstraße hin, um auf den Wagramen mit den Kaufleuten zu warten. Wir warteten — o, Pudding konnte warten! — aber die Kaufleute kamen nicht, niemand kam, und wir wurden ungeduldig. Doch nun kam wirklich jemand — es war unsere liebe Mutter, die ihren stillen Nachmittagspausergang machte. Geritten und geraubt mußte einmal werden auf die Kaufleute war kein Verlaß, und also legten wir die Lanzen ein und sprengten mit mörderischem Geschrei über Busch und Graben auf die einjome Dame los! Sie sahien zuerst erschreckt, aber dann fing sie an zu lachen und wir lachten auch und erbeuteten jeder einen Bonbon. Und Pudding fraß schon wieder was von einem Busch.

Aber dabei fällt mir ein, daß das alles schon über zwanzig Jahre her ist und daß mein Pferd Pudding wohl längst hat! Und daß unter jenem Rollen liegt der er so gern gemeldete hat! Und daß seine ruhevolle Tierseele sich wohl längst auf unbekanntem grünen Weiden eracht. Der englische Zaum liegt wohl noch verstaubt unter einem Hausgerümpel. . . Und so klebt mir nur ein Handwinken ins Unbekannte hinaus, mein Pferd Pudding!

Halsentzündungen und Erkältungen. Zum Schutz gegen Grippe. Panflavin PASTILLEN. ERHÄNLICH IN APOTHEKEN U. DRUGERIEN.

Tragik des Schicksals.

Eine Geschichte aus dem hohen Norden.

Von Arnold Funke.

Weiße plätscherten die Wellen an den Kiel unseres Bootes, das sich im kräftigen Sonnenschein auf den tiefblauen, klaren Fluten des Faneffjords vor dem herrlichen Städtchen Kolbe wiegte.

„Sieh die Wolken, Beter, sie erinnern mich an Eis und Schnee, Felsen und Gletscher; so mag wohl das Eisland hoch oben im Norden bei euch aussehen, wo du so lange warst“, wandte ich mich an meinen Beter.

„Diese Weiße erinnert mich immer wieder, wenn das Gespräch auf den Norden meiner Heimat kommt, an das Schicksal von Männern, das an Tragik seinesgleichen sucht“, sagte Beter.

„Du machst mich neugierig“, erwiderte ich, „wenn ich nicht zu trübe Erinnerungen in dir erwecke, so wäre ich dir dankbar, wenn du mir von jenen Männern, deren Geschick dir so nahe zu gehen scheint, erzählen wollest.“

Beter sann eine Weile still vor sich hin, dann begann er:

„Hoch oben im Norden, am Kap Joe, hauste ein Fuchsjäger, der in Eis und Schnee seinem harten Handwerk nachging und die kostbaren Pelze besorgte, die unsere Damen so gern tragen. Durch den besonders schnell einbrechenden Winter und das starke Eis wurde er von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten, und es war unmöglich für ihn, ohne zureichende Nahrungsmittel in der Einsamkeit, die grimmige Kälte des Winters zu überleben.“

Die Hälfte des Fuchsjägers auf Kap Joe erreichten wir auch, fanden aber keine Spur unserer Gefährten. In der Hütte erliefen wir aus den Aufzeichnungen des Fuchsjägers, daß dieser nicht mit Hilfe gerettet und sich auf eigene Faust auf den Heimweg begeben hatte. Diese Heimreise war an sich für sich schon hoffnungslos, wurde aber dennoch von dem tapferen Manne über das Nordpol, versucht, da er wenigstens, wenn auch nur geringe, Hoffnung hatte, die Reise zu überleben, während er in Kap Joe den sicheren Tod vor Augen sah.

Einen langen Winter hindurch blieb ich mit meinen Kollegen auf dem Observatorium. Es war eine harte Zeit für uns, besonders fürchtbar dadurch, daß der Gelehrte sich die schrecklichsten Gemütskämpfe machte, weil er die beiden Vermissten nicht mit mehr Lebensmitteln versehen hatte.

Eines Tages machte der Gelehrte seinem Leben selbst ein Ende, — er nahm Gift. Wir haben seinen Tod ehrlich betrauert, denn er war ein Mann, der sich wirklich um die Wissenschaft verdient gemacht hatte.

Das Dramatische an der ganzen Geschichte beginnt aber eigentlich nun erst. Eine Zeit verstrich. Der Frühling war längst ins Land gekommen; eine neue Expedition ging in den hohen Norden unseres Landes. Und jetzt lernten wir die ganze graue Krone, mit der das Schicksal spielen kann, kennen.

Aus den Geheimnissen der Graphologienarbeit. Interview mit Rafael Schermann.

Von Dr. Manfred Georg.

Der Wiener Graphologe Rafael Schermann ist zur Zeit wohl die schillerndste und intuitivste Persönlichkeit unter all denen, die die Graphologie, längst zur Wissenschaft geworden, praktisch ausüben.

„Es mag richtig sein, daß natürliche Veranlagung durch das Milieu der Kinderjahre gefördert wird. Schon früh sammelte ich die Umschläge der einlaufenden Briefe, und mein Vater mußte mir immer sagen, von wem jeder einzelne Brief kam.“

„Welches war denn nun Ihr erster Fall?“

„Ich feierte als Volksschüler mein erstes Debut. Während einer Pause war ein Mitschüler allein im Lehrzimmer geblieben und hatte den dunklen Ueberrock des Lehrers mit weißen Flecken betupft, die die Form von Mäusen hatten.“

„Wie gelangten Sie in die Öffentlichkeit?“

„Die Realschule mit ihren höheren Ansprüchen und der vielfache Widerstand meiner engsten Umgebung verleiteten mich die Beschäftigung mit den Schriften meiner Nebenmenschen. Später wurde ich Beamter einer Versicherungsgesellschaft und brachte es bald zum Proturisten in Wien.“

Die ihrem eigenen Opfermut für das Leben eines Landsmannes zu verdanken hatten, entgegen. Sie lebten zurückgezogen in der Schneehöhle und konnten genau ihren eigenen Todesjahre berechnen, bis zu dem sie mit den geringen Vorräten an Lebensmitteln ihr Dasein fristen konnten.

Der Staat hat eine Sammlung für die Hinterbliebenen veranstaltet, sonst ist nicht viel Aufhebens von dem Tode der beiden Helben gemacht worden, denn derartige Unglücksfälle kommen öfter bei uns im Norden vor, wenn auch das Schicksal nur selten so grausig spielt.

Mit Saxophonspiel in den Tod.

Nach einer Meldung aus Kapstadt hat in einem Bezirk Rhodesias der in England als bedeutender Virtuose des Saxophons bekannte Bert Kallon, der der Leiter der in Sidabrita gastierenden Havana Jazzband-Kapelle war, durch einen Unfall seinen Tod gefunden.

Von den vielen Wissenschaftlern, die meine Gabe in strengen Versuchen erprobten, sei vor allem der Psychiater der Prager Deutschen Universität, Professor Dr. Oscar Fischer, genannt, der eine ganze Reihe von über 200 Experimenten mit mir anstellte und darüber ein Buch veröffentlichte.

„Könnten Sie mir einen besonders interessanten Fall aus Ihrer Arbeit erzählen?“

„Einmal erhielt ich während des Weltkrieges eine Vorladung zum Kriegsgericht nach Brünn. Dem Kriegsdienstleistungsgesetz gemäß mußte ich sofort Folge leisten.“

„Aus der Schrift des Angeklagten ersehe ich, daß er ein schweres Herzlappensehler hat und an hysterischen Anfällen leidet.“ Der Vorsitzende blätterte in den Akten nach und sagte: „Stimmt!“

Nach kurzer Beratung wurde der Oberleutnant freigesprochen.

Eigenartige Einladungen.

Während der Regierung Ludwigs XIV., des Sonnenkönigs, war es in Paris Mode geworden, daß vornehme Herren, die mit einem ebenbürtigen Gegner einen Zweikampf vorzuziehen, zu dem Duell nicht nur bekannte Herren, sondern auch Damen der Gesellschaft einluden.

In Kalifornien hatten Verbrecher, die zum Tode verurteilt waren, das Recht, zu ihrer Hinrichtung Freunde und Bekannte einzuladen. Darin waren sie in keiner Weise beschränkt, und alle in regelrechter Form „gebetenen Gäste“ wurden zu dem grauenhaften Schauspiel zugelassen.

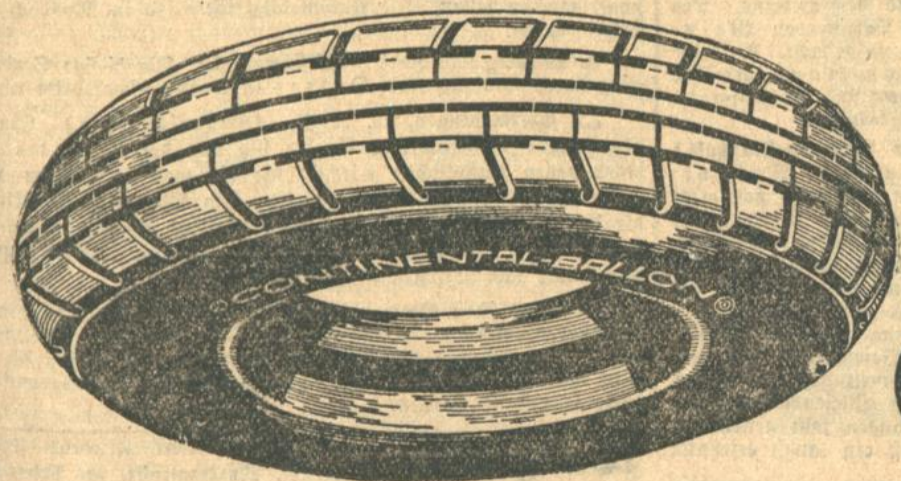
Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Klorotem und Klorofeife.

Bremsen

soll den Wagen oft in möglicher Kürze zum Stehen bringen. In solchen Momenten hängt viel von der Zuverlässigkeit und Griffigkeit der Bereifung ab.

Continental Reifen



Spargelzeit . . .

„Spargen ist eine gar liebliche Speise für die Müßiggänger . . .“ — Die Schwefinger Spargelzeit hat begonnen.

(Brief unseres Schwefinger Vertreters.)

n. Schwefingen, 22. April.

Der Uebergang in die „Saison“ vollzog sich still und ohne große Sensationen. Nachmittags um 1/2 8 Uhr kamen die Händler und Händlerinnen, biedere Bauern aus Schwefingen und seinen Nachbarorten, zum ersten Schwefinger Spargelmarkt dieses Jahres. Den ganzen Tag über hatte die Sonne über die Spargelacker gebrannt und die faulen Schößlinge zu eifrigen Wachstum angefeuert. Nun ist oder hat — wie sage ich's meinem Vetter — der Spargel doch noch rechtzeitig „geschossen“. Kartoffeln wachsen. Spargel schiefen. 350 Pfund hatte man angefahren, erste und zweite Sorte. Qualität noch nicht übermäßig, gewissermaßen Vorpostenspargel, wie es um diese Jahreszeit eben ist. Erste Sorte kostete 1 Reichsmark pro Pfund, zweite Sorte 80 Pf. Wenig Käufer, wie jedes Jahr zu Beginn der Märkte. Schwacher Geschäftsgang. Als Abnehmer größerer Mengen traten gegen Marktluß nur die Großhändler auf den Plan.



Eine Spargelstecherin bei der Arbeit.

Nun wird Schwefingen bald wieder belebt werden vom großen Schwarm fröhlicher Genießer. In Konraders Kräuterbuch wird schon im Jahre 1783 festgestellt und gewarnt: „Spargen ist eine gar liebliche Speise für Müßiggänger, doch stets genossen, schwächt er die Natur.“ Zum Troste sei gesagt, daß die Spargelzeit nur acht, höchstens zehn Wochen dauert. „Man pflügt die Spargel zu essen in etlichen Länden, diemeist er jung ist gleich einem Salat.“ So berichtet uns der alte Hieronymus Braunschweig aus dem 16. Jahrhundert. Wo ist der Dichter, der dies Kraut bejingt? Der würdige Cato berichtet zwar, der Spargel sei eine „Schmeichelei für den Gaumen“. Plinius schildert uns seine Bekömmlichkeit und klagt zugleich über den Luzus, der mit dem Spargelbau getrieben wird. Die alten Griechen kannten Spargel als Heilpflanze. Sogar die Ägypter bauten ihren Spargel an.

In Schwefingen wurde der Spargelbau unter Kurfürst Karl Ludwig (Regierungszeit 1648—1680) eingeführt. Der Kurfürst, der sich sehr um die Hebung und Förderung der landwirtschaftlichen Produktion bemühte, beauftragte seinen Schloßgärtner Heinrich Kämpf aus Wüdingen, in Schwefingen neben der Zucht von Gurken, Melonen und Artischocken auch die Zucht des Spargels zu betreiben. Das war bereits im Jahre 1668. Ein Jahrhundert später begann die große Blüteperiode Schwefingens unter dem Kurfürsten Karl Theodor. Man darf sich sicher annehmen, daß auch dieser Kurfürst dem Spargelbau Aufmerksamkeit schenkte. Die damals gezeigten Spargel sind aber kaum als Handelsware in Betracht gekommen, weil sie an der kurfürstlichen Tafel gegessen wurden. Der große Aufschwung des Schwefinger Spargelbaues ist jüngeren Datums und beginnt in den achtziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts. Die angelegenen Schwefinger Namen Wittmann und Bassermann sind mit der Ausbreitung und sachgemäßen Förderung des Schwefinger Spargelbaues eng verknüpft. Vor dem Kriege hat der vor drei Jahren verordnete Schloßgarteninspektor Unselt durch ausgezeichnete, erfolgreiche Züchterei die guten Traditionen des Schwefinger Spargelbaues fortgesetzt.

Dieses Erbe hat die Badische Landwirtschaftskammer übernommen, die vor einem Jahre in Schwefingen eine Saatgutausstellung für Spargel und Gemüse eröffnet hat. Auch die Spargelbauenden Landwirte selbst haben im Laufe der Jahrzehnte viele praktischen Erfahrungen gesammelt und allmählich Sorten hochgezüchtet, deren Güte in ganz Deutschland unübertrefflich ist. Erlesene Qualität und Sortenauswahl, aromatischer Wohlgeschmack und unvergleichliche Zartheit haben dem Schwefinger Spargel Weltruf gesichert. Wers sich leisten kann, ist seinen Spargel in Schwefingen. Das „königliche Gemüse“, nachmittags gestochen und abends gegessen, ist eine Schlemmerei für den verwöhnten Gaumen. Neuerdings will man dazu übergehen, die Schwefinger Spargel auf dem Luftwege mittels Flugzeugen zu versenden. Verhandlungen mit der Deutschen Luftlinie sind im Gange. Selbstverständlich kommen dort erst nur kleinere Mengen für den Luftverkehr in Betracht.

Die Stadt Schwefingen nimmt trotz der ungünstigen Zeitläufe eine recht günstige, aufsteigende Entwicklung. Die neue Straßenbahn Heidelberg—Schwefingen bringt lebhaften Verkehr in die Stadt, der sich während der kommenden Sommermonate noch wesentlich verstärken wird. An beiden Overtagen wurden z. B. 18 000 Personen mit der Straßenbahn befördert. Die Reichsbahn, die zwischen Heidelberg und Schwefingen nur unzulängliche Verbindungen unterhält, hat das Nachsehen. — Das Schwefinger Schloß, das von dem bekannten „Jahn der Zeit“ arg vernegelt war, wird jetzt neu verputzt. Die badische Regierung hat hier wirklich eine ver-

dienstvolle Arbeit durchgeführt und das hübsche Schmuckstück vor dem Verfall bewahrt. Nach der Gartenseite zu ist die Fassade in hellen Farben gehalten, nach der Stadtseite in rotbrauner Tönung. Ein entzückendes, reizvolles Bild, wenn man vom breiten Schloßplatz kommend den Garten betritt. — Der Umbau der früheren Marktkassierne stadt seit einiger Zeit. Die letzten Arbeiten werden dieser Tage vergeben. In den langgestreckten Mitteltrakt der Kaserne in der Karl Theodorstraße sind moderne Kaufläden mit Wohnungen eingebaut worden. Die Regierungsarchitekten haben durch Anordnung von 24 fortlaufenden, halbrunden Bögen eine architektonisch und stilistisch vorbildliche Lösung gefunden. Die Schwefinger Geschäftsleute sind naturgemäß mit dem Umbau nicht einheitslich einverstanden, weil sie — wohl nicht zu Unrecht — den Zugang neuer Konkurrenz befürchten. — Der Bürgerausschuß hat in der letzten Sitzung den Ausbau der Realschule zur Oberrealschule beschlossen. Eine Kulturtat, die sich nicht zum Nachteile Schwefingens auswirken wird. — Der bekannte Konflikt zwischen Bürgermeister Götz und dem Bürgerverein dürfte auch beigelegt werden können, nachdem das Bezirksamt Mannheim die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mangels entsprechender Gründe abgelehnt hat. Hier ist wieder einmal im Wasserglas ein kräftiger Sturm angefaht worden, der niemanden in der Stadt recht Freude gemacht hat. — Besonders erfreulich ist, daß die Schwefinger Straßen hergerichtet werden. Das Land hat die Straße auf dem Schloßplatz pflastern lassen. Der Kreis pflastert seine Straßen innerhalb des Stadtgebietes. Und die Stadt selbst führt ein großes Straßenbauprogramm durch, das einen Kostenaufwand von reichlich 100 000 R.M. erfordert. — Auch die Bautätigkeit ist recht lebhaft. Die Stadt baut demnächst unter günstigen Bedingungen ein großes Zollbeamtenwohnhaus. Neuerdings hat der Gemeinderat beschlossen, zur Deckung dringenden Wohnungsbedarfes aus städtischen Mitteln sechs Zweizimmerwohnungen zu erstellen. Erfahrungsgemäß ist gerade an kleineren Wohnungen zu erschwierlichen Mietspreisen großer Mangel. — Der Erweiterungsbau des Postamtes wird im Laufe des Sommers fertig werden. Im Spätherbst wird der automatische Fernsprekbetrieb beim Postamt Schwefingen eingerichtet.

Absturz eines Kronleuchters im Konstanzer Münster.

Konstanz, 24. April. Heute nachmittag stürzte im Chor der Konstanzer Münsterkirche der große Kronleuchter von der Decke herab auf die Steinfliesen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist im Gange. Wahrscheinlich war eine schadhafte Stelle an der Befestigung vorhanden.

Ehrung und Belohnung treuer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte.

Die Badische Landwirtschaftskammer führt in diesem Jahre für die beiden Kreise Heidelberg und Freiburg die Ehrung und Belohnung treuer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch. Diese besteht in der Verleihung einer Ehrenurkunde und Gewährung eines Geldgeschenkes. Die Geldsumme beträgt erstmalig und zwar sowohl nach rückwärts als nach vorwärts 10 R.M. Nach je weiteren 5 Dienstjahren werden wieder 5 R.M. bewilligt.

Verzinsung in Baden-Baden.

Am Sonntag fand in Baden-Baden die 8. Tagung der Vereinigung Südwestdeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte statt, an der 150 Spezialisten aus ganz Südwestdeutschland, dem Saargebiet und der Schweiz teilnahmen. Eröffnet wurde der Kongreß mit einem vom badischen Ministerium des Innern und der Stadt Baden-Baden am Samstag abend im Rathaus veranstalteten Begrüßungsabend. Als Vertreter der Regierung und des Ministeriums des Innern war Ministerialrat Dr. Trinsperger, als Vertreter der Stadt Bürgermeister Eißner anwesend. Sonntag vormittag begannen die wissenschaftlichen Beratungen. Im Rahmen des ersten Vortrages sprachen im städtischen Friedrichsbad Dr. Auerbach von Baden-Baden, Dr. Wieland von Heidelberg, Dr. Kossig von Baden-Baden und Dr. Maurer von Baden-Baden über Inubalation, während von Dordt-Bühlerhöhe die Bedeutung des Klimas und der Luftschiffahrt bei Erkrankungen der Luftwege behandelte.

Der bäuerliche Versuchsring „Bauland“.

legt zur Zeit unter Leitung des Landwirtschaftslehrers Eberhard Vogberg Versuchsfelder an. Auf Feldern von Mitgliedern des Versuchsrings in Schwabhausen werden Versuche mit Anbau von verschiedenen Getreide-, Gemüse- und Kartoffelsorten angestellt. Die Versuche werden 3 Jahre nacheinander mit den gleichen Sorten durchgeführt, um dadurch die für unsere Gemarkung geeigneten Sorten herauszufinden.

Wiesloch, 23. April. (Bieh- und Milchviehwirtschaft.) Die Viehzuchtgenossenschaft Wiesloch hielt gestern hier eine Besprechung ab, in der zur Einführung von Zuchtvieh aus dem badischen Oberland 25 Stück Vieh angemeldet wurden. Die Anlaufkommission wird den Zuchtviehmarkt in Weiskirch Anfang Mai besuchen. Ferner wurde ein Milchkontrollverein gegründet, um die Milchleistung zu prüfen und leistungsfähigere Tiere zu züchten. Die Genossenschaft will dann noch die Gemeinden anregen, Tummelplätze für das Jungvieh einzurichten zur besseren Entwicklung der Tiere in Licht und Luft, da vielfach die Ställe eng sind und zu wenig Licht und Luft herzulassen.

Wiesloch, 23. April. (Der Amtsbezirk leuchtenfrei.) Nach Erledigen der Maul- und Klauenseuche in Baiertal ist unser Amtsbezirk wieder leuchtenfrei.

Rippensheim (Amt Lahr), 4. April. (Spar- und Darlehensgenossenschaft.) Der Generalversammlung unseres Spar- und Darlehensgenossenschafts wohnte Landwirtschaftsrat Mergel aus Oberkirch als Vertreter des Verbandes Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften bei. Bilanz, Geschäfts- und Revisionsbericht bestätigten übereinstimmend den guten Stand des Vereins. Des verstorbenen Gründers und langjährigen 1. Vorsitzenden Weinacker wurde im Laufe der Versammlung ehrend gedacht. An seine Stelle wurde Gartenbautechniker W. Brenne mann gewählt. Die jahresgemäß ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder in ihren Ämtern bestätigt.

Denzingen, 21. April. (Suggentaler Wehrgenossenschaft.) Im Bereich der Gemarkungen Denzingen und Buchholz weist schon seit alter Zeit eine Wiesfläche in der Größe von etwa 50 Hektar, deren Bewässerung aus dem Suggentaler Elweher und aus der unteren Lassele herbeiführt wird, eine We- und Entwässerungsanlage auf, die seit mehr als 100 Jahren durch eine sogenannte „Wilde Genossenschaft“ in Stand gehalten wird. Die in Betracht kommenden Grundstücke — es sind 12 Besitzer mit 18 Grundstücken — haben nun beschlossen, eine gesellschaftliche Wasser-genossenschaft mit Beitrittswang unter der Bezeichnung „Suggentaler Wehrgenossenschaft“ mit dem Sitz in Denzingen zu bilden. Das Finanzministerium hat den Beschluß der Wiesbesitzer unter Befürwortung der erlassenen Genossenschaftsstatuten genehmigt. Mit der vollzogenen Genossenschaftsbildung ist ein längst ersehnter Rechtszustand geschaffen worden.

Das Großfeuer in Kenzingen.

(Bericht unseres Kenzinger Mitarbeiters.)

Kenzingen, 24. April. Das Großfeuer, von dem Kenzingen in der Nacht vom Freitag auf Samstag heimgesucht wurde, hat einen Gebäudelomplex, der von zwei Parallelstraßen und einer Querstraße begrenzt wird, in einen Schutthaufen verwandelt. Die Brandstätte befindet sich nahe am Südbende des Städtchens, dort, wo von den ältesten Häusern anzutreffen sind. Das Feuer, dessen Entstehung unbekannt ist, brach bekanntlich um Mitternacht im Hause des Schreinermeisters Heudorf aus. Mit unheimlicher Schnelligkeit, angefaht durch heftigen Westwind, schlugen die Flammen auf die Nachbarhäuser über, lichterloh flammten die Scheuern mit den Stroh- und Futtervorräten empor. Einer der ersten, der das Feuer wahrnahm, der beim Aufwachen sah, daß sein Bett schon brannte, ist der Lehrling des Schreinermeisters Heudorf. Mit dem Notdürftigsten bekleidet, eilte er auf die Straße und rief die Nachbarhaft und die Feuerwehr. Mit aller Energie nahmen die nach dem Brandplatz eilenden Feuerwehrleute den Kampf gegen die Flammen auf, die ungenümt ihr zerstörerisches Werk ausübten. So schnell wie möglich, zettelten sich die Bewohner aus den brennenden Häusern. Schauerlich klang das Lachen der in den Ställen eingeperrten Schweine in die Nacht, die jedoch, wie das übrige Vieh in Sicherheit gebracht werden konnten. Leider verbrannten ungefähr 45 Hühner und 15 Tauben.

Von der hinteren Seite wühlten sich die Flammen an das städtische Anwesen der Landwirtswitwe Kromer heran, so daß auch dieses Gebäude, wenn es auch nicht gleich den anderen vollständig in Trümmer gelegt wurde, doch völlig ausbrannte. Alles in allem sind 23 Personen ihres Heims, ihrer Wohnung beraubt worden. Hart vom Schicksal verfolgt, ist der Finanzbeamte Dreher mit seiner Familie, der vor einigen Jahren in Herbolzheim durch einen Brand aus seiner Wohnung vertrieben wurde, und der jetzt zum zweiten Male, als Bewohner des Kromer'schen Hauses, abermals vor dem Feuer flüchten und seine Habe im Stich lassen mußte. Nur wenig von der beweglichen Habe konnte bei dem raschen Umschlagen des Feuers aus den brennenden Gebäulichkeiten gerettet werden. Zu den verbrannten Möbelstücken gehörte die Mehrzahl der Betten. Fast alle Brandgeschädigten haben nur die Kleidungsstücke, die ihnen am nächsten lagen, ins Freie gebracht; die besseren Kleider sind zu Asche geworden. Zunächst dem Brandplatz steht ein Arm der alten Elz vorbei, wodurch mit Vernichtung der Hydranten die Feuerwehr in der Lage war, die bedrohten Nachbarhäuser zu schützen. Außer den vielen Möbelstücken, den Kleider- und Wäschevorräten, dem Futter und Stroh, wurde auch eine Menge landwirtschaftlicher Haus- und Feldgerätschaften vom Feuer verzehrt. Selbst die Weinvorräte, den sich die Leute als Hausrat zurückbehalten hatten, gingen mit den Fässern in der Glut verloren.

Von Rauch und Fern kamen am Sonntag die Besucher zur Befichtigung der Brandstätte, die ein Trümmerplatz ist, aus dem verrostete Balken, Maschinenteile, verdorbenes eisernes Werkzeug und verbogene Eisenbalken herorragen. Noch schwel und glöht es stellenweise aus den Ruinen, da und dort zuckt auch einmal wieder ein Flämmchen empor. Im ganzen sind fünf Wohnstätten und die gleiche Zahl Scheuern niedergebrannt, erheblich wurde die Scheuer des Landwirts Karl Adam beschädigt. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 55 000 M., der Fahrnissschaden auf 55 000 bis 60 000 M. beziffert. Wie man gerührtweise hört, sind verschiedene der Abgebrannten nicht ausreichend versichert. Sie haben einstweilen, so gut es ging, im Städtchen Notunterkunft gefunden.

Eine schwere Bluffat im Kinzigtal

Biberach i. Kinzigtal, 25. April. (Drahtbericht.) In der Wirtschaft „zum Bier“ hatten sich am Samstag drei Fremde eingefunden, die sich nach Einbruch der Dunkelheit wieder entfernten. Zwischen Biberach und dem Zinken Zerschbach gerieten sie an schiefen in Streitigkeiten, in deren Verlauf der eine dem anderen einen Messerstoß in die Brust und einen zweiten in den Unterleib versetzte, so daß die Wunde verletzt wurden. Der Gestohlene starb bald darauf. Die Gendarmerie von Offenburg und aus dem ganzen Bezirk nahm die Verfolgung des Täters sofort auf. Es gelang den Sicherheitsbeamten, am Sonntag nachmittag den Täter in Bergshausen festzunehmen, zusammen mit einem Koffer, der verächtlich ist, an der Tat mitgewirkt zu haben, dies aber hartnäckig leugnet. Der Täter ist ein 22 Jahre alter Burche aus Pflanzau (Amt Kehl), der Getötete der 40 Jahre alte Johann Spurer aus der Oberpfalz; es steht aber noch nicht mit Sicherheit fest, ob er richtige Papiere bei sich geführt hat.

Gegen die Steigerung der Baustoffpreise.

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Wohnungsstellen der Länder und die in Frage kommenden Reichsbehörden empfohlen, der Preisentwärtung der Baustoffe im Interesse der Förderung des Wohnungsbaues und der gleichmäßigen Beschäftigung der Bauhandwerker erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und erforderlichenfalls Zusammenbrängung der Bauvorhaben in der ersten Hälfte des Jahres mit Nachdruck entgegenzutreten. Die zuständigen Stellen sind veranlagt, die Bauvorhaben möglichst auf das ganze Jahr zu verteilen, da es auch im Interesse einer ständigen Beschäftigung der Bauarbeiter liegt, wenn für eine gleichmäßige Bauentwicklung über das ganze Jahr hin gesorgt wird. Insbesondere weist der Reichsarbeitsminister noch auf die in letzter Zeit gleichfalls ungerechtfertigt Preissteigerungen auf dem Holzmarkt hin, die mit allen zu Gebote stehenden Mitteln von den beteiligten Stellen vermieden werden müßten.

Mosbach, 25. April. (Ban eines Finanzamtes. — Anschließung einer Automobilfeuerprige.) In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde beschlossen, zur Erstellung eines Finanzamtes einen Bauplatz unentgeltlich abzugeben. Ferner wurde die Drucklegung eines Führers durch die Stadt Mosbach beschlossen. Es wurde weiterhin davon Kenntnis genommen, daß durch den Bezirkswohnungsverband eine Automobilfeuerprige und 5 kleine Motorprigen angeschafft werden sollen. Die Automobilprige wird in Mosbach aufgestellt werden.

Vogberg, 23. April. (Besitzwechsel.) Die hiesige Stadtmühle ging durch Kauf an Karl Dölzer in Tauberbischofsheim über.

Goltmaringen, 23. April. (Kirchenbauverein.) Eine hier abgehaltene Versammlung befaßte sich mit der Frage des Baues einer neuen katholischen Kirche, für die man mit einem Kostenaufwand von 250 000 Mark rechnet. Als Platz für die Kirche ist die der alten Kirche nächst gelegene westliche Anhöhe gedacht. Zur Durchführung des Projektes wurde ein Kirchenbauverein gegründet, dem sofort 130 Personen als Mitglieder beitraten.

Wahl (Amt Emmendingen), 24. April. (Brand.) Ein Scheudfeuer vernichtete das Anwesen des Fabrikarbeiters Josef Hügel hier. Während das Vieh gerettet werden konnte, fielen die Fahrnisse dem Brande zum Opfer. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Wanzenod Radikal-Mittel liefert Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafent. 32, Telefon 0266.

Bei GALLENSTEINEN

Gelbsucht, ist das tausendfach erprobte „CHOLESANOL“ (keine Zellkur) von anerkannter Wirkung. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Aertzt empfohlen Dr. med. W. in M. Bei 20jähr. Leiden mit auszeichn. Erfolg angewendet. Hofrat Sch. in D. Wirkte wie eine Erlösung. Oberinsp. D. in N. In letzter Stunde vor der Operation behütet. Erhältl. in Apotheken. Brosch. kostenlos durch MECO G. m. b. H., München, N. 26. Enhuberstrasse 4.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. April 1927.

Der Weiße Sonntag

brachte den am Samstag schon angemeldeten Witterungsumschlag. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Wochentagen, die sich durch schönes Frühlingwetter auszeichneten, war der Sonntag kalt, regnerisch und unfreundlich. Trotzdem hatte der Tag ein besonders festliches Gepräge durch die erste heilige Kommunion in den katholischen Kirchen. In den Schul-, Pfarr- oder Schwesternhäusern versammelten sich die Kinder, von wo aus sie unter Vorantritt von Kreuz und Fahne und unter dem Geläute aller Glöden von der Pfarrgeistlichkeit eingeholt und zur Kirche geleitet wurden. Die Erstkommunianten der St. Stephanspfarre wurden vom Pestalozzi-Schulhaus abgeholt und über den Platz in feierlichem Zuge nach dem Gotteshaus geführt. Stadtdelan Monsignore Dr. Stumpf, die gesamte Pfarrgeistlichkeit und ein Franziskanerpater gaben dort das Geleit. Während des feierlichen Hochamts empfingen die Kinder die erste hl. Kommunion, nachdem von dem Festprediger vorher noch erntete Worte der Ermahnung an die in die zweite Lebensstufe eintretenden Kleinen gerichtet worden waren. Herrliche Vorträge der Kirchenchöre trugen überall zur Erhöhung der ersten Feiern bei. Nach Beendigung der gottesdienstlichen Handlungen, die jeweils mit feierlichem Lebeum abschlossen, wurden die Erstkommunianten im gleichen Zuge wieder nach ihren Versammlungsorten zurückgeführt, in der Südstadt sogar unter Musikbegleitung. Leider ging gerade in dieser kurzen Zeit ein starker Regenschauer nieder. In den Nachmittagsandachten wurden die Kommunianten in die Corporis-Christi-Bruderschaft aufgenommen.

Es war eine recht katolische Anzahl von Kindern, die zum erstenmale zum Tische des Herrn gehen durften. In den einzelnen Pfarren der Stadt waren es: St. Stephan 66 Knaben, 64 Mädchen, zusammen 130; St. Bernhard (Südstadt) 92 Knaben, 63 Mädchen, zusammen 155; St. Frauen (Südstadt) 70 Knaben, 70 Mädchen, zusammen 140; St. Bonifat (Weststadt) 49 Knaben, 46 Mädchen, zusammen 95; St. Peter und Paul (Mühlburg) 52 Knaben, 39 Mädchen, zusammen 91.

Die größte Zahl der Erstkommunianten stellte diesmal die Südstadt. In früheren Jahren marschierte die Südstadt an der Spitze der Liste.

Erhöhung der Fahrpreise der Straßenbahn. Wie wir hören, soll der Tarif der Karlsruher Straßenbahnen mit dem neuen Fahrplan in verschiedenen Punkten geändert werden. So soll beabsichtigt sein, den Preis der Einzelfahrtseinschneife von 15 auf 20 $\frac{3}{4}$ zu erhöhen. Bei den Fahrkarteinschneifen soll auch eine Umänderung eintreten. Die Fahrkarteinschneife für zwei Teilstrecken sollen ganz in Wegfall kommen, dafür sollen die Fahrkarteinschneife für fünf Teilstrecken nur 1.30 $\frac{1}{4}$ statt 1.40 $\frac{1}{4}$ kosten. Die halben Fahrkarteinschneife sollen ebenfalls ganz verschwinden, so daß also der Vorzug der billigen Fahrt nur denjenigen zukommt, die die Straßenbahn stark benötigen. In anderen Städten werden Fahrkarteinschneife überhaupt nur an Einheimische abgegeben.

† Todesfall. Ein in hiesigen Kreisen bekannter Arzt, Dr. August Buchmüller, ist nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben.

Gedächtnisgottesdienst für Großherzogin Luise. An ihrem Todestag wurde für Großherzogin Luise in der Schloßkirche ein Gedächtnisgottesdienst gehalten. Herr Stadtpfarrer Hindenlang kam in seiner Rede auf die großen Tugenden dieser seltenen Frau zu sprechen, die allen deutschen Frauen ein Vorbild sein sollte. Seine von Herzen kommenden Worte, mit denen er auch noch an die erst jüngst heimgegangene Lebens- und Arbeitsgefährtin der Großherzogin, Frau Oberbürgermeister Sauter, gedachte, machten auf die Erschienenen einen sichtlich tiefen Eindruck. Fr. v. Fabeck sang ergreifend schön aus dem Liederzyklus „Trauer und Trost“ von Cornelius einige Sätze.

Tagung. Am kommenden Dienstag, 26. April, findet hier die Hauptversammlung des Badischen Grundbesitzerverbandes im Saale der Handelskammer Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über „Bodenreform und ländlicher Grundbesitz“ (Berichterstatter: Dr. Tillmann-Berlin), „Steuerbelastung und Rentabilität des ländlichen Grundbesitzes“ (Berichterstatter: Abgeordneter Dr. Maties; Stadtschreiber) sowie „Nachtröpfung des ländlichen Grundbesitzes“ (Berichterstatter: Freiherr Rüdiger v. Coltenberg-Kohlfeld).

Voranzeige des Badischen Landestheaters (8. Volks-Sinfoniekonzert. Mit der Wiederholung der neunten Sinfonie heute Montag, den 25. April in der städt. Festhalle finden die diesjährigen Volks-Sinfoniekonzerte ihr imposantes Ende. Im Soloquartett wirkt außer den ersten Kräften des Landestheaters Mary von Grub, Robert Buh, Franz Schuster, diesmal die Frankfurter Altistin Magda Spiegel mit. Beim Schlusschor sind beteiligt: Sing- und Hilfschor des Landestheaters, Bachverein, Christustischchor, Lehrergesangsverein, Liederhalle, Liederkränz. Voraus geht ein kleineres italienisches Gelangswerk Beethovens, das nur selten zur Aufführung kommt, musikalisch bietet jedoch das Sextett mit Orchesterbegleitung: „Tremate empy tremate“ (Opus 116) sehr viel Reizvolles. Es wird von Walte Hans, Robert Buh und Dr. Hermann Wucherpfennig gesungen unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Josef Krüpps, dem die künstlerische Gesamtleitung des Abends untersteht.

Arbeiterbildungsverein. Setzen letzten, voraussichtlich letzten, Kammermusikabend veranstaltet der Verein Dienstag, den 26. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale seines Vereinsheim, Wilhelmstraße 14. Zwei junge, sehr talentierte hiesige Künstlerinnen haben die Vortragsfolge übernommen: Edith Schros spielt Klaviermusik von Fr. Chopin und Hilde Paulus wird eine wunderschöne Auslese Lieder großer deutscher Komponisten singen. Programme sind am Abend erhältlich. Neben Mitgliedern haben auch Gäste freien Zutritt.

Tödlicher Sprung aus dem fahrenden Zuge. Am Sonntag ereignete sich im Hauenstein-Tunnel bei Basel ein Unglück. Ein Karlsruher Zahnarzt sprang bei dem Expresszuge 951, der um 6.25 Uhr in Basel eintrifft, wahrscheinlich infolge plötzlicher geistiger Umnachtung mitten im Tunnel aus dem Wagen. Eine im selben Abteil mitfahrende Dame brachte den Vorfall dem Zugpersonal zur Kenntnis, so daß in Teinach die Rettungstation Otten alarmiert und die Nord- und Südeinfahrt in den Tunnel gesperrt werden konnten. Mit einer Motortramline wurde die Tunnelstrecke abgesucht und der Unglückliche in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Im Kantonspital, wohin er verbracht wurde, ist er dann eine Stunde nach seiner Einlieferung gestorben.

Unfälle. Am Samstag vormittag schlug einem Kraftfahrer von hier am Güterbahnhof die Deichsel eines Kollwagens gegen den Körper, wodurch er gegen einen in der Fahrt befindlichen Kraftwagen geschleudert wurde. Er erlitt Verletzungen an einer Hand und mußte in der Stadt Krankenhaus aufgenommen werden. — Ede Kaiser-Allee und Händelstraße lief am Freitag nachmittag ein 55 Jahre alter Schleifer von hier aus Unvorsichtigkeit gegen einen fahrenden Straßenbahnwagen. Er wurde zur Seite geschleudert und am Kopfe so erheblich verletzt, daß er nach dem Stadt Krankenhaus verbracht werden mußte. — Ein etwa 10 Jahre alter Knabe sprang am vergangenen Samstag abend kurz nach 6 Uhr in der Durlacher-Allee infolge Unachtsamkeit einem Motorradfahrer in das Motorrad, wobei der Motorradfahrer zu Fall kam und eine Verletzung des rechten Knies, sowie Hautabstülpungen davontrug. Von Vorübergehenden wurde der Verletzte zu einem in der Nähe wohnenden Arzt verbracht, der ihm einen Notverband anlegte. Der Knabe wurde nicht verletzt. — Am vergangenen Samstag abend gegen 6 Uhr fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Beiwagen infolge Verlassens des Steuers, beim „Röhlen Krug“ gegen eine Gaslaterne, die zertrümmert wurde. Der Motorradfahrer trug eine Arterverstauchung davon.

§ Zusammenstöße. Ede Werber- und Ruppurrerstraße stießen am Samstag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Der Motorradfahrer wurde an der Stirne leicht verletzt, während der Rad-

Jubiläum der Evangel. Luthergemeinde

Am gestrigen Sonntag konnten die Evangelische Vereinigung der Neustadt und der Kirchchor der Lutherkirche ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Der Festgottesdienst am Vormittag wurde von Kirchenrat Weidemeier geleitet. In seiner Predigt würdigte er die großen, bleibenden Verdienste der beiden evangelischen Vereinigungen, sowohl um das kirchliche Leben, wie um die Ausschmückung des Gottesdienstes durch das fromme, geistliche Lied. Durch die Mitwirkung des Kirchenchors und eines Streichorchesters hatte dieser Gottesdienst einen besonders feierlichen Charakter.

Das Festkonzert, das aus Anlaß des Jubiläums am Nachmittag in der Lutherkirche stattfand, hatte die ganze Gemeinde im Gotteshaus versammelt. Neben den beiden Großmeistern evangelischer Kirchenmusik neben Georg Friedrich Händel, und Johann Sebastian Bach standen eine Reihe von religiösen Chorschöpfungen des Dirigenten S. Dzerunian. Da stand am Anfang dieser musikalischen Andacht ein freudiges Loblied. Dann folgte der Festpsalm „Herr, unser Herrscher wie herrlich ist Dein Name in allen Landen“; an ihn schlossen sich eine Reihe kleinere Chöre an, deren Textunterlagen in sinniger Weise für diese Feststunde ausgewählt waren, und dadurch eine wechselläufige Stimmung in die dichtgefüllte Kirche brachte. S. Dzerunian hat diese Chöre zum größten Teile für das Jubiläum seines Kirchenchors geschrieben. Er ist innerlich empfindender Komponist von durchaus schlichten, volkstümlichen Gepräge. Der evangelische Choral und das geistliche Volkslied sind seine Ausgangspunkte. Aus diesem Grunde sind seine Melodien ohne jeden Schmuck und bauen einzig und allein auf die Kraft ihres Ausdrucks. Die harmonische Unterlage ist durchweg sehr geschmackvoll und durchsichtig und hat den Vorzug, daß sie aus volalem Empfinden heraus niedergeschrieben ist. Formal zeigen seine Schöpfungen eine schöne Rundung. Ein tiefstübiger Mensch läßt in ihnen sein Herz sprechen. Und deshalb fanden auch diese religiösen Gesänge den Weg in alle Herzen.

Dr. Karl Brückner, der ausgezeichnete Geiger, spielte die Adur-Sonate von Georg Friedrich Händel und im weiteren Verlauf ein Präludium und Allegro von G. Pugnani. Er zieht einen großen leuchtenden Ton aus seinem herrlichen Instrument und verfügt über eine virtuos durchgebildete Technik. Mit einem Präludium von Bach und einer Phantastie über den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ (mit Blasinstrumenten) von Niels W. Gade bereicherte Organist Hans Vogel dieses Festkonzert. Die chorischen Darbietungen des Kirchenchors der Lutherkirche fügten sich auf eine sorgsame und liebevolle Einstudierung. S. Dzerunian vereinigte die vier Stimmgruppen zu einheitlich geregelter Ausdruckskraft. Sein Chor singt mit Wärme und innerer Anteilnahme und durch eine reiche Dynamik werden die Vorträge belebt. Und dieser sichtlich, durch musikalischen Empfinden geleitete Vortrag trat aufs Beste den Stil der religiösen Gesänge des Komponisten S. Dzerunian, der durch unermüdbaren Fleiß und ideale Befinnung seinen Chor auf eine ganz bedeutende Höhe geführt hat.

Am Abend fand im kleinen Saale unserer städtischen Festhalle ein wohlgeleiteter Festakt statt, in dessen Mittelpunkt eine gedanklich schön gerundete Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Kennner stand. Er ging dabei auf die Geschichte der evangelischen Vereinigung und des Kirchenchors der Lutherkirche ein und hob die außerordentlichen Verdienste beider Vereinigungen für die Gemeinde hervor. In inniger Dankbarkeit gedachte er der Gründer, von denen eine außerordentlich große Anzahl an diesem Abend geehrt werden konnten. Eingehend würdigte er die weitverweigte Tätigkeit der evangelischen Vereinigung und fand daneben Worte der vollsten Anerkennung für den Kirchchor und seinen hervorragenden Dirigenten S. Dzerunian.

Ungefähr 50 Angehörige konnte Albert Keeser für 25jährige Mitgliedschaft der evangelischen Vereinigung ehren. Die Ehrung treuer Mitglieder des Kirchenchors wurde von dem sehr verdienstvollen Vorsitzenden Herrn Hauptlehrer Eberhardt vorgenommen. In herzlichster Dankbarkeit gedachte er zunächst Aller, die zu diesem Feste beigetragen hatten. Folgende Mitglieder konnte er durch sinnige Geschenke auszeichnen: Karl Witt, Ely Joh, Kamilla Joh, Gretchen Schön, W. May, Karl Schwarzenhölzer, Sofie Wagner, Jakob Gais, Ludwig Stab, Wilhelm Schlegel, August Bauer, Hedwig Tschumy. Dem eigentlichen Gründer des Kirchenchors, Herrn Kirchenrat Weidemeier sowie Herrn Pfarrer Kennner überreichte er künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Hedwig Tschumy, eine Mitsängerin, Musikdirektor Max Thiede, Oberlehrer Albert Wagner, Karl Stab, Wilhelm May und August Bauer.

Sehr zahlreich waren die Ansprachen von Gästen, wir heben daraus hervor die Glückwünsche, die Herr Präsident Dr. Bötzler, der Vorsitzende des evangelischen Kirchengemeinderats Karlsruhe, überbrachte. Ferner die herzlichen Glückwünsche, die der Bürgerverein Oststadt durch Herrn Kaufmann Bühler sprechen ließ. Max Thiede bereicherte mit seinem Streichorchester in wertvoller Weise diesen Festakt. Die Darbietungen konnten besonders durch die Klarheit im Technischen durch die Präzision des Zusammenspiels und die Klangschönheit erfreuen. Musikdirektor Max Thiede führt sein Orchester überlegt und überlegen. Kammermusik von Sandberger und Dancla wurden in ungetrübter Gemeinlichkeit von Ida Wagner und en Herren Max Thiede, Rüdiger, Eijele und Steidinger dargeboten. Martha Bötzler, die vortrefflich bekannte Konzertsängerin, sang mit ihrer klaren wohlgebildeten Sopranstimme einige warmempfundene Lieder von Max Thiede mit so starkem Erfolg, daß sie sich auf den anhaltenden Beifall zu einer Dreingabe entschließen mußte. Dabei machte sich durch klavierspielerische feingefühlte Begleitung neben dem Streichorchester Friedrich Wozet sehr verdient. Mit 2 Chören trat neben diesen Solisten der Kirchenchor hervor und erntete mit diesen ausgezeichnet gelungenen Darbietungen wohl den stärksten Beifall des ganzen Abends.

Kirchenrat Weidemeier gab mit seinem beherzigenswerten, aufrecht und froh in die Zukunft schauenden Worten der Feier einen würdigen Abschluß.

fahrer einen Kopfschmerz davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer erfolgte am Samstag nachmittag kurz nach 1 Uhr in der Kriegsstraße bei der Mierstraße. Verletzt wurde hierbei niemand; es entstand nur Sachschaden.

§ Im Verlauf eines Familienkreises in einem Hause im Stadtteil Durlanden wurde in der vergangenen Nacht ein 59 Jahre alter Hilfsarbeiter von seinem 26 Jahre alten Sohn mit einem Bügeleisen und Feuerfaß am Kopf so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Sie bekommen bei anderen wertvollere Packungen als bei uns. Sie bekommen auch ebenso gut gearbeitete Cigaretten wie bei uns.

Aber!

Den Tabak, den wir in unsere 5-Pfg.-Cigarette hineinarbeiten, bekommen Sie bei den anderen nicht.

Das ist unsere Stärke und Ihr Vorteil.

Es liegt am Tabak!



Malpaus Mocco

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette

Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg.

Stuttgart, 24. April. Unter zahlreicher Beteiligung fand heute die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs statt.

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg erwartet von der Reichstagsfraktion der D. V. P.: einem Reichsschulgesez nur zuzustimmen, das die Erziehung der deutschen Jugend zu deutschem Volkstum auf dem Boden der christlichen Weltanschauung gewährleistet.

Zur Frage des Konfordsats erklärt sie: daß sie für Beträge zwischen Staat und Kirche die staatliche Gesetzgebung jeder Form eines Konfordsats vorzieht; daß sie jedes Konfordat ablehnt, das eine Vereinbarung über Schulfragen auch über den Religionsunterricht enthält oder das in Fragen der kirchlichen Organisation und der Staatsleistung die Staatshoheit beeinträchtigt.

Dehlingers Antwort an Reinhold.

Stuttgart, 24. April. Auf dem heute hier abgehaltenen Mittelstandstag der Deutschnationalen Volkspartei sprach der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger über den Finanzausgleich.

Ueberfall auf einen Stahlhelmer durch Rote Fronkämpfer.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) Wie der „Montag“ berichtet, wurde am Sonntag nachmittag ein Angehöriger des Stahlhelms in einem Abteil eines Vorortzuges zwischen den Stationen Mahlsdorf und Kaulsdorf von Roten Fronkämpfern überfallen und erhielt mehrere Schläge über den Kopf.

Nachrichten aus dem Lande.

Eppingen, 23. April. (Unfall mit Todesfolge.) Im nahen Steinhach verlor der 14jährige Schneiderlehrling Heinrich Schmidt vor der sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege zu seiner Lehrstelle nach Eppingen befand, auf der steil abfallenden Straße die Herrschaft über sein Rad und rannte mit voller Wucht auf das in der Kurve liegende Haus des Landwirts Friedrich Geiger.

Sulzfeld, 23. April. (Hohes Alter.) Am Mittwoch vollendete die älteste Frau der Gemeinde Frau Johanna Konnenmacher, geb. Scheffel, Witwe, ihr 88. Lebensjahr.

Sulzfeld, 25. April. (Verbesserung der Postzustellung.) Unermüden Bemühungen verschiedener Stellen ist es gelungen, daß die Postzustellung wieder nach der Norm der Vorkriegsjahre eingerichtet wird.

Bruchsal, 23. April. (Keine Notwehr.) In der Morbfache Franz Burger fand gestern im Amtsgericht die Voruntersuchung statt.

Kronau, 23. April. (25 Jahre Volkshilfswort.) Anfang Mai kann der als Pädagoge und Dirigent wohlbekannte Hauptlehrer Martin sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Heidelberg, 23. April. (Der Senior der Säng.) Diesen Sonntag vollendet der älteste aktive Sängler Wabens, Leonhard Klein, sein 90. Lebensjahr.

Freiwilgig aus dem Leben geschieden.) Der 45 Jahre alte ledige Malter Karl Weber, der seit einigen Tagen vermißt wurde, ist jetzt im Walde erhängt aufgefunden worden.

Mittersbach, 23. April. (Todesfall.) Der älteste Mann unseres Dorfes, Franz Josef Schmitt, Mitbegründer, langjähriger Schriftführer und Rechner des hiesigen Militärvereins, wurde im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen.

Kastatt, 23. April. (Autounfall an der „Todeskurve.“) Gestern mittag stießen an der sogenannten „Todeskurve“ in der Karlsruher Straße zwei in der Richtung Kastatt-Karlsruhe hintereinander fahrende Kraftwagen aufeinander.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

Laubach, 23. April. (Verchiedenes.) Zwei musikalische Auführungen fanden in den letzten Tagen großes Interesse bei den hiesigen Musikfreunden.

will versuchen, vom Staate ein größeres Darlehen zu möglichst billigem Zinsfuß zu erhalten.

Todtnau, 25. April. (Einbruch in der Postagentur Hfersteg.) Kürzlich wurde in der benachbarten Postagentur Hfersteg eingebrochen, wobei Postgelder in Höhe von etwa 300 M. gestohlen wurden.

Todtnau, 25. April. (Mutter Schmidt +.) Die Witwin des „Schwarzwalddhofes“ in Todtnau, Frau Josefine Schmidt, allgemein bekannt unter dem Namen „Mutter Schmidt“, ist hochbetagt nach einem arbeitsreichen Leben gestorben.

Siedingen, 23. April. (Untersuchung der Mineralquelle.) Der Direktor der Geologischen Landesanstalt Baden, Bergrat Dr. Schnarrenberger, nahm gestern eine geologische Untersuchung der neuen Mineralquelle in der Landstraße nach Obersiedingen vor.

Donaueschingen, 23. April. (Des Kindes Schutengel.) Das der Obhut des siebenjährigen Bräutigams anvertraute 1 1/2jährige Töchterchen der Familie Kimmeler fiel beim Blumenpflücken die über einen halben Meter tiefe Briga. Einem vorübergehenden Schüler gelang es, das Kind zu retten.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Stodach, 23. April. (Roth gut abgelassen.) Auf der Straße nach Ludwigsbafen mußte unterhalb des großen Berges ein Auto, das Ludwigsbafen zusteuerte, plötzlich abbremsen.

Table with financial data for Berlinerische Feuer-Versicherungs-Anstalt, including Aktiva and Passiva sections with various line items and amounts.

NSU advertisement featuring an illustration of a motorcycle and text: 'SO SCHÖN IST DIE WELT! Wo keine Eisenbahn und kein Postauto hinfaht, da hin trägt Sie das zuverlässige NSU-Motorrad.'

Friedrich Keuper Schieferdeckermeister advertisement: 'Tel. 1698 Karlsruhe Waldstr. 56 gegründet 1894. Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten in Schiefer, Ziegel, Dachpappe, Holzzement etc.'

Amliche Anzeigen: Gemeinde- und Kreissteuervorauszahlungen 1927. Nach § 12 des Bad. Grund- und Gewerbesteuergesetzes sind bis zur endgültigen Festlegung der Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1927 (d. i. 1. 4. 27-31. 3. 28) Vorauszahlungen zu leisten.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe Sommersemester 1927. 1. Erbrecht. 2. Fragen der Rechtswirtschaft. 3. Wirtschaftsprüfung. 4. Sanitätslehre.

Für Gartenbesitzer: alle künstlichen Düngemittel, streichereiche Oelfarben und Pinsel, Ungeziefer-Vertilgungsmittel, Baumwachs, Carbo-neum, Teer, Baumgärtelpapier, Raupenleim.

Die Wirkung Oberer Herba-Seife auf Oberer Herba-Mediz. Haut ist sehr wichtig u. sind nunmehr die letzten...

Schuhe werden billig und gut besohlt für Herren Mk. 3.30 für Damen Mk. 2.30 Amalienstraße 85 im Hof und 7993 Kronenstraße 40 1 Tr

Holzbaracke Ludwig Griesinger, Baumaterialien, Eggenstein, Telefon Karlsruhe 3094

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Salentin Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Viktor-Motorrad A. H. H. nur kurze Zeit gefahren, wie neu mit allen Schikanen wegen Unbedenklichkeit zu verkaufen. Frick Sch. Karlsruhe Durlacher-Allee 55 Telefon 2836

Zwangsz-Versteigerung. Dienstag, den 26. April 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrmannstr. 46a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Stammholz-Versteigerung. Am Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, werden im Rathaus hier öffentlich mit Versteigerungsbeihilfe versteigert:

April-Ausnahme-Angebot

Der grosse Fabrik-Resteverkauf im Lichthof dauert fort

KNOPE

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Gimbel

Geh. Oberfinanzrat a. D.

nach jahrelangem mit großer Geduld ertragenem Leiden am 21. ds. Mts. sanft entschlafen ist.

Emmendingen, 23. April 1927. 2042a

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Gimbel, Oberingenieur
Mathilde Gimbel, geb. Bruch
und Kinder.

Dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter, innigstgeliebter Bruder

Dr. Aug. Buchmüller

prakt. Arzt

nach langem, schwerem Krankenlager, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, Samstag abend 5 1/2 Uhr, friedlich in dem Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, Frankfurt a. M., 25. April 1927.
Kriegsstraße 3a.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Carl Buchmüller
Frau Mina Weeber, geb. Buchmüller.

Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte, unvergeßliche Mutter und Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Friederike Murr Wwe.

Handarbeitslehrerin

Inhaberin des Bad. Kriegsverdienstkreuzes

im Alter von 62 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die tieftrauernden Kinder:

Frau Luise Wolf Wtw., geb. Murr
Frau Berta Rausch Wtw., geb. Murr
Peter Wagner u. Frau Friederike, geb. Murr
Gustav Murr und Frau Friedel, geb. Preger
Adolf Murr und Enkelkinder: Richard Wolf, Hanne Rausch und Ruth Wagner.

Hagsfeld, Obermoschel (Pfalz), Frankfurt a. M., und Freiburg i. B., den 23. April 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Hagsfeld statt. 11602

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag morgen 1/8 Uhr ist unsere treue, herzengute Gattin und Mutter

Regina Fickeisen

geb. Reiß

im Alter von 53 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unerwartet schnell uns durch den Tod entrissen worden.

Karlsruhe, den 24. April 1927.
Gerwigstr. 16.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

K. Fickeisen und Kinder.

Beerdigung: Dienstag, den 26. April, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 11598

Von der Reise zurück

Dr. R. Behrens

1604 Kinderarzt

Leopoldstr. 2. Telephon 1506.

Werkstatt

eventuell mit Büro, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 11582 an die Bad. Presse erbeten.

Mietgeluche

Berschliefbarer Raum evtl. Keller, nur ganz in der Nähe Marktplatz, zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. 23991 an die Badische Presse.

Suche beschlagene 3 3.-Wohnung gegen evtl. Vorauszahlung der Jahresmiete. Angebote u. Nr. 23986 an die Badische Presse.

Bronnenerstr. sucht 2-3 3.-Wohnung mit Küche, in gut. Hause (ev. Markt), mögl. Weststadt. Angebote m. Preis unter Nr. 23990 an die Badische Presse.



Viele Hände

leisten nicht mehr als

ein Arbeitsgang der

NOG

Durchschreibebuchführung

NEUE ORGANISATIONS-GES.

MANNHEIM D.1.4 AM PARADEPLATZ

Stellengefuche

Großes leeres Zimmer, evtl. mit Küche, wohnlich, von berufstät. Frau, gesucht. Zentrum bevorzugt. Angebote unter Nr. 23988 an die Badische Presse.

Junges Servierfräulein, 23 J. alt, sucht Stellung. Zeugnisse vord. Angebote u. Nr. 23985 an die Badische Presse.

Wohner (3 Pers.) sucht 3 3.-Wohnung mit Bad, 2 od. 3 St., mögl. Südweststadt, evtl. mögl. Südweststadt, evtl. in best. Hause der Weststadt. Angebote u. Nr. 23986 an die Badische Presse.

Suche Stellen. Wäre zur Übernahme eines Lagers evtl. Verkauf der Rundschaft mit seinem eigenen Motorrad bereit. Angebote unter Nr. 23954 an die Badische Presse erbeten.

Junger Kaufmann

Sucht Stellungs. Wäre zur Übernahme eines Lagers evtl. Verkauf der Rundschaft mit seinem eigenen Motorrad bereit. Angebote unter Nr. 23954 an die Badische Presse erbeten.



Nichts geht verloren

alle hochwertigen Nährstoffe und Vitamine des Gerstenmalzes sind im köstlichen Schwarzbier enthalten. In riesigen kupfernen Kesseln des Sudhauses wird aus bestem Gerstenmalz unter Zusatz von Röstmalz, edlem Hopfen und dem eisenhaltigen Wasser der Leonorenquelle durch Kochen die „Bierwürze“ gewonnen. Aus dieser entsteht das altberühmte Karlsruher und Gieseler gleich zuträgliche

Köstlicher Schwarzbier

Es ist erhältlich bei:

Josef Frik, Biergroßhandlung, Karlsruhe

Kriegsstraße 17 Fernsprecher 5311

und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Wo findet Müllerstohn Stellung als

Chauffeur

auf Reisewagen, wo evtl. auch im Handel etw. ausb. kann. Best. nicht Bedingung. Angebote sind zu richten unter Nr. 23908 a. d. Bad. Pr.

Suche Beschäftigung

trauend weicher Art, bin von Beruf Sandwicht u. in der Lage größere Funktion zu stellen od. auch aktiv zu beteiligen. Angebote unter Nr. 23984 an die Badische Presse.

Geschäftstochter sucht Stelle als

Verkäuferin

am liebsten in der Lebensmittelbranche. Zeugnisse vord. Auftr. u. Nr. 23907 an die Bad. Pr.

23 J. alt, gebild. Fräulein sucht Stelle als bessere Stütze oder Kinderfräulein. Näheres unter Nr. 23902 an die Badische Presse.

Wo können zwei Mädchen den Frühbesuch der Kindergarten besuchen?

Nähe Südstadt. Angebote unter Nr. 23215 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Suche längerer, städt. Friseurgehilfen bei gutem Lohn, freier Kost und Wohnung im Hause. Angeb. u. Nr. 1140, postlagernd Bubi, (2079a)

Weiblich

Verkäuferin für Metzgerei gesucht. Zur Führung einer Fleisch- u. Würst-Kassa wird eine Verkäuferin gesucht, die schon in ein Metzgerei tätig war. Angebote m. Zeugnis u. Nr. 23882 sind an die Badische Presse einzureichen.

Gesucht sof. erfabr.

Küchenmädchen

m. Hausarb. und geübtes

Zimmermädchen

d. serv. kann u. schon in Pension diente. Zeugnisse, Bild, Lohnansprüche an: (2040a)

Benfion Klein, Baden-Baden.

Gesucht 2. J. Mal städt. Mädchen, selbst. i. Koch., d. in best. Hause war. Zeug. evtl. Ausst. u. Nr. 23979 in der Badischen Presse.

Tätiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, sofort od. 1. Mai gesucht. Karl-Friedrichstr. 20, IV. (21550)

Fürs Frühjahr

Gute Qualitäten in Stoffen aller Art

Herren- u. Damen-Kleiderstoffe

Aussiever-Artikel, Trikotagen

In nur erstklassigen Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen!

Ohne Preisaufschlag 8555

Bequeme Teilzahlung bis zu 4 Monaten Ziel.

Siegfried Ruben

Kaiserstr. 100, Verkauf nur 1 Treppe hoch.

Sehr gute Stelle offen für junges, gebildetes

Dienstmädchen

das die Hausarbeiten verrichtet, kochen u. nähen kann, in hundertprozentigem Haushalt. Offerten mit Photographie an: 1976a

Frau Knecht-Stub,
Kettling am Rarische, Schwab.

Auf 1. Mai für größere Betriebe tüchtiges

Küchenmädchen

gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Lohnansprüchen und Lichtbild erbeten an:

Dr. Büchler,
Rastatt/Baden.

Suche per sofort tüchtig.

Mädchen

für hundertprozentigen Haushalt, das perfekt kochen und allen Hausarbeiten vorzuziehen ist. (11466)

Vorzuziehen ist ein 33, im Baden.

Ein der Schule entlassenes Mädchen, welches gewillt ist, häusliche Arbeiten gründlich zu erlernen, keine Vergütung wird bezahlt, auch Nähtisch wird bewahrt zum sofortigen Eintritt bei Familienangehörigen. Angebote sind zu richten unter Nr. 2084a an die Badische Presse.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, ehrlich u. sauber, tagelohnend, das perfekt kochen und allen Hausarbeiten vorzuziehen ist. (11466)

Vorzuziehen ist ein 33, im Baden.

Gewandter, jüngerer

Kaufmann

zum Außendienst vornehmlich geeignet, von Karlsruher Großhandlung zum baldigen Eintritt

gesucht.

Bewerbungen unter Nr. 11610 an die Badische Presse.

Für die Bezirke Freiburg, Offenburg, Karlsruhe und Heidelberg werden

tüchtige Vertreter gesucht.

Zu besuchen sind: Behörden, Institute, Industrie und Feingewerbe für einen gesch. Artikel, der von bestehenden Stellen dringend benötigt und sehr gerne bezahlt wird. (21199)

Angebote erbeten unter P. M. 719 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Für Reparatur der unabhängigen Erleuchtungsbehörden in Kontroll-Apparaten wird ein

VERTRETER

gesucht. Inhaberen unter F. T. 1563 an A.L.A. Baumeister & Söhne, Frankfurt a. M.

400.- Mk. Monatsverdienst

nachweisbar, bei leichter angenehmer Arbeit (Privatfondus). Keine Vorkenntnisse. Einzahlung erfolgt, bald. Geld. Damen u. Herren wollen sich vorstellen mit Ausweispaßeren Montag 8-8 Uhr nachm. Dienstag 10-12 Uhr vorm. Hauptstraße 18, part. 11574

Tüchtigen Herrenfrisier

Sucht Salon Wollensperger, Karlsruhe 77.

Besseres Mädchen

evang., selbständig im Haushalt, perfekt im Nähen (Kinderkleider, Wäsche), zu Kindern nach Verlangen gesucht. Angebote unter Nr. 23988 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen kann, zu 3 Personen bei hohem Lohn, auf 1. Mai gesucht. (11600)

Gesultate 8. partiere.



Es gibt keinen „toten Punkt“ bei Gebrauch von

Stuvkamp-Salz.

Die tägliche kleine Dosis

unterstützt Ihre inneren Organe, Leber, Nieren etc. in den lebenswichtigen Funktionen, hilft Ihr Blut von schädlichen Ablagerungen rein zu erhalten, sorgt für normalen Stoffwechsel und trägt dadurch hervorragend dazu bei, Sie gesund, frisch und lebensfroh zu erhalten.

Verwenden Sie 3 Pfennige täglich zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Gläser zu M. 2.- und M. 2.- in Apotheken und Drogerien

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 25. April 1927

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Entscheidungsspiel

zur Ermittlung des 3. Vertreters von Süddeutschland in Pforzheim: SpW. 1860 München — SpW. Frankfurt 2:0.

Auftiegspreise.

Württemberg-Baden.

FC. Billingen — FC. Birkenfeld 1:1.
 VfR. Gaisburg — SpBgg. Freiburg 2:0.
 VfB. Offenburg — VfB. Karlsruhe 1:0.

Bayern.

Schwaben Ulm — Bayern Hof 2:1.
 DSB. München — SpW. Nürnberg 2:3.
 Jahn Regensburg — VfB. Würzburg 2:0.

Main.

VfR. Offenburg — Höchst 01 5:1.
 Fochenheim — Hanau 60 4:3.

Rheinpfalz-Saar.

Sportfr. Saarbrücken — Germ. Wiesbaden 6:1.

Privatpreise.

Karlshöhe FB. — Wader München 3:0.
 VfR. Heilbronn — Wader München 5:1.
 Stuttgarter Riders — FC. Nürnberg 3:1.
 Urania Genf — Freiburger FC. 3:2.
 Bayern München — Dresdner Sportkl. 4:3.
 Borussia Neunkirchen — Sportfr. Stuttgart 4:0.
 Saar 05 Saarbrücken — Sportfr. Stuttgart 1:1.
 Frankf. Lomb. — Penarol Montevideo 1:3.
 Tennis Borussia Berlin — SpBgg. Fürth 0:3.

Die Entscheidung um Süddeutschlands 3. Vertretung

SpW. 1860 München schlägt SpW. Frankfurt 2:0 (1:0)

a. Pforzheim, 24. April. (Eig. Drahtber.) Das entscheidende Spiel um den dritten Platz Süddeutschlands bei der Deutschen Meisterschaft, ausgetragen auf dem Platz des 1. FC Pforzheim, brachte vor etwa 5000 Zuschauern den Dritten aus der Meistersrunde SpW. Frankfurt und den Sieger der Runde der Zweiten SpW. 1860 München zusammen. München gewann verdient, wenn auch die Frankfurter durch das Ausschneiden von Henz etwa eine Viertelstunde vor Halbzeit ziemlich gehandicapt waren. München spielte ein fast absolut richtiges Spiel, hielt die Mannschaft meist zurück und versuchte durch schnelle Vorstöße zu Erfolgen zu kommen. Dabei war die Kombination im Angriff weit flüssiger und feiner als bei den Frankfurtern. Das erste Tor fiel in der 37. Minute der 1. Halbzeit durch den Mittelfürmer Vauhel. Die Entscheidung fiel in der Mitte der 2. Spielhälfte durch einen Kopfball von Viehler. Der Rheinbezirksmeister spielte sehr schwach und zusammenhanglos, spießartig war er den Bayern unterlegen.

Privatpreis.

K.F.B. — Wader München 3:0 (Halbzeit 1:0); Eden 5:2.

Die Resultate, die in letzter Zeit von den Waderianern gegen die Konkurrenz erzielt wurden, haben den Eindruck des ehemaligen VfB-Trainers Hannez deutlich verpirren lassen.

Auch in dem jüngst vergangenen Spiel gegen Rhönitz haben sie einen Fußball demonstriert, der von den Spielleistungen der bayerischen Vereine nicht weit entfernt war. Um so schmerzlicher ist daher auch die Feststellung, daß entgegen den begründeterweise hoch geschraubten Erwartungen Wader-München im gestrigen Spiel etwas hart enttäuscht hat. Von den rasanten Vorstößen der ausgezeichneten Flügelstürmer war nur wenig zu sehen. Die Seitenverbindungen waren in der Ballabgabe im allgemeinen zu zögernd, und auch die Sturmmitte zeigte keine über den Durchschnitt hinausgehende Führereigenschaften. In der Abwehrreihe sah lediglich der technisch bewanderte Diemerer hervor, während die Mitte und rechte Seite trotz wiederholter feiner Einzelleistungen die geschlossene Zusammenarbeit vermissen ließen. Angenehm fiel jedoch das gute Verständnis zwischen Verteidiger und Außenläufer auf, das die Fortschrittsarbeit wesentlich erleichterte. Ein Lichtpunkt in der schäblich schlecht disponierten Waderer war das Verteidigungstrio. Ertl, der im Rhönitzspiel glatt verlagte, war dieses Mal in ganz großer Form. Seine wiederholt tapferen und aufopfernden Abwehr fand auch beim Publikum verdienten Würdigung. Von den beiden schlagfertigen und schlagkräftigen Verteidigern brachte Klingseis die produktivere Arbeit heraus.

Im ganzen betrachtet blieb das Spiel des K.F.B. etwas unter dem Niveau der Sonderleistungen. Erreulich war, daß wieder einmal nach Herzenslust geschossen wurde. Hierbei sei mit besonderer Bemerkung Betir erwähnt, der in vielen Schüssen, besonders aber in seinem Prachtstos lebhaft an seine Glanzzeit erinnerte. Auch Kaffner, der nach achtwöchiger Verbannung zum ersten Male wieder für seine Farben kämpfte, war mit richtigem, vielleicht zu sehr erfolgsbetontem Eifer bei der Sache. Neu war die Zurücknahme Reeb's in die Abwehrreihe, eine Umstellung, die sich durchaus bewährte. Störend in der gesamten Mannschaft war das überreichlich hohe Zuspiel, wodurch die Ballaufnahme wesentlich erschwert und verlangsamt, und dem Gegner die Möglichkeit gegeben wurde, sich nach rechtsseitig auf Abdeckung und Abwehr einzustellen. Einen weniger glücklichen Tag hatte die Verteidigung. Kopfbalabwehr ist in der Mehrzahl der Fälle Notabwehr oder beabsichtigtes kurzes Zuspiel. Wo beide Momente nicht gegeben und der Fall ebenso gut mit dem Fuß genommen werden kann, ist die Kopfabwehr ein tatsächlicher Fehler.

Das von ca. 4000 Personen besuchte und von Schiedsrichter Keller Karlsruhe, nicht besonders glücklich geleitete Treffen sah folgende Mannschaften im Kampfe:

	Ertl	Klingseis			
Dresdner	Weber	Daiser	Ostermeier		
K.F.B.	Bergmeier	Bauer	Rebner	Hörmüller	
SpW.	Betir	Bogel	Kaffner	Würzburger	
	Reeb	Finneisen	Lange		
		Trauth	Huber		
		Wahmannsdorf			

Über den Spielverlauf ist folgendes zu sagen:

K.F.B. verlegt dem Anstoß weg das Spiel größtenteils in die gegnerische Spielhälfte. Nur auffallende Schwächen in der Deckung und der Verteidigung lassen die Wadererente gefährlich werden. So setzt Wahmannsdorf einen Verlager Trauths mit gewagter Fußabwehr. Zur Abwechslung knallt kurz darauf Betir einen Bombenschuß an die Latte. K.F.B. spielt weiterhin überlegen. Es mangelt jedoch an Schußpräzision und an Glück. Erst nach 30 Minuten lenkt

Die deutschen Waldlaufmeisterschaften in Heilbronn

Petri-Hamburg gewinnt den Einzellauf. — Polizeisportverein Hamburg Sieger im Mannschaftslauf.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Heilbronn, 25. April.

Zum zehnten Male wurde gestern in Heilbronn die deutsche Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Die Deutsche Sportbehörde hatte hierzu die Waldheide bei Heilbronn als Laufstrecke gewählt. Das Gelände war nicht völlig eben, aber im großen und ganzen nach dem Urteil der Teilnehmer zufriedenstellend. Leider störten Regen und Wind den Lauf. Trotzdem waren die Leistungen erstklassig, die Ergebnisse zeigen, daß wir auch im Langstreckenlaufen vorangekommen sind.

Die Konkurrenz des Hauptlaufs vereinigte die besten deutschen Läufer. Die meisten Läufer hatte Süddeutschland gestellt, aber auch Nord- und Mitteldeutschland hatte seine besten Streckenläufer zur Stelle. Der Papierform nach hatte die besten Ansichten der deutsche und brandenburgische Meister Käthe (Ludenwalde), der zur Zeit als der beste deutsche Geländeläufer gilt. In Petri-Hamburg hatte er allerdings nach der überraschenden Leistung, mit der dieser den guten Norddeutschen Hufen abgeschüttelt hatte in hervorragender Zeit, einen gefährlichen Gegner. Der süddeutsche Meister Auberle-Tübingen hat wohl bei der süddeutschen Meisterschaft hervorragende Form gezeigt, aber sein gutes Abschneiden war wohl in der Hauptsache auf das sehr gebirgige Gelände in Kaiserslautern zurückzuführen, das ihm ganz besonders zusagte.

Unsere Badener Sabjeki, Klar und Selbach hatten natürlich bei dieser gewaltigen Konkurrenz große Mühe zu bestehen. Im Mannschaftslauf hatte der Hamburger Polizeisportverein die meisten Ausrichter, dessen Läufer Dredmann, Hufen, Moak und Niesche schon sämtlich als Einzellaufer hervorgetreten waren, und die Mannschaft des VfL Siegburg, die 1926 die deutsche Meisterschaft im Mannschaftslauf und 1927 die wendische Meisterschaft im Mannschaftslauf errungen hatte und deren Mannschaft wie der des Polizeisportvereins Hamburg recht gleichmäßig war. Bei der Mannschaft des Freiburger F.C. fehlte leider Schntzer, jedoch dadurch die sonst guten Ansichten der badischen Meisterschaft geringer wurden.

Der Lauf selbst vereinigte ein großes Feld von 54 Läufern. Der badische Meister Klar nahm sofort die Spitze, die er in gutem Tempo während des ersten Kilometers halten konnte. Dann aber legte sich der leichtgebaute Hamburger Petri, gefolgt von Käthe, an die Spitze und verdrängte das Tempo mit dem Erfolg, das sich das Feld mehr und mehr auseinanderzog. Es ging zunächst am Walde entlang über mehrere natürliche Hindernisse hinweg. Es ging fortwährend leicht bergauf und wieder bergab, bis nach etwa 2500 Metern die erste Hauptsteigung begann. Hier gewann Petri den ersten Vorsprung vor dem deutschen Waldlaufmeister Käthe, der hier sich gleichfalls von dem übrigen Felde wegzog. Die Laufstrecke führte nun in einem Bogen zurück zum Start, der nach etwa 5 Km. wieder erreicht wurde. Hier war das Feld schon weit auseinandergezogen, ein Beweis für das scharfe Tempo, das Petri und Käthe vorgelegt hatten. Petri führte hier mit 30 Meter Vorsprung vor Käthe-Ludenwalde, 40 Meter zurück folgte Nierdel-Charlottenburg,

50 Meter vor Helber, VfB. Stuttgart, der sich überraschend gut gehalten hatte; Auberle, der süddeutsche Meister, lag hier an siebenter Stelle, Klar, der badische Meister, lag an siebenter Stelle, — er machte noch einen recht frischen Eindruck. — Sabjeki-Freiburg war 22.; kurz hinter ihm kam Selbach-Friedrichsfeld. In einem zweiten Bogen in entgegengesetzter Richtung führte nun die Laufstrecke den Paradiesweg entlang zum Jägerhaus und zurück zur Waldheide. Am Stand des Rennens hatte sich im großen und ganzen nicht viel geändert, nur hatten sich die Abstände zwischen den führenden teilweise beträchtlich vergrößert. Nach 6 Kilometern schob sich die Mannschaft des Polizeisportvereins Hamburg, die sehr gleichmäßig gelaufen war, nach vorne und erkämpfte sich die Spitze, die ihr dann den Sieg im Mannschaftslauf sicherten. Niesche-Schneidemühl, der während des ganzen Rennens an sechster, siebenter Stelle gelegen war, rückte im letzten Viertel der Strecke nach Kampff mit Nierdel-Charlottenburg und Helber-Stuttgart auf den dritten Platz vor. In scharfen Endkämpfen kam es nur selten, die ersten Läufer liefen in teilweise beträchtlichen Abständen fast ohne Endspur ins Ziel nur im Kampfe um den 9. und 11. Platz entschied der bessere Schluß. Der Sieger lief noch verhältnismäßig leicht durchs Ziel; Käthe, der zweite des Laufes, der vorjährige Meister, war dagegen ziemlich erschöpft. Unsere Badener haben trotz der starken Konkurrenz weder gekämpft und haben auch gute Leistungen erbracht.

Nachstehend die Ergebnisse der Meisterschaft im Einzellauf: 1. Petri, S.C. Hellas Hamburg, 10 400 Meter in 32 Min. 50 Sek.; 2. Käthe, VfL Ludenwalde, 150 Meter zurück; 3. Niesche, SpB. Schneidemühl, 80 Meter zurück; 4. Helber, VfB. Stuttgart, 50 Meter zurück; 5. Nierdel, S.C. Charlottenburg, 15 Meter zurück; 6. Hufen, Pol.Sp.V. Hamburg, 10 Meter zurück; 7. Niesche, Pol.Sp.V. Hamburg; 8. Kiep, VfL Siegburg; 9. Schlemmer, VfL Siegburg; 10. Biber, Stuttgarter Riders; 11. Dredmann, Pol.Sp.V. Hamburg; 12. Geilweiser, SpB. Darmstadt; 13. Engelhardt, SpB. Darmstadt; 14. Maat, Pol.Sp.V. Hamburg; 15. Rahmeier, Wabingen; 16. Auberle (Süddeutscher Meister), Tübingen; 17. Täuber, Nürnberg; 18. Frey, VfB. Stuttgart; 19. Philipp, Saarbrücken; 20. Remus, Weidenau bei Erfurt; 21. Bertsch, Stuttgart; 22. Haag, Unnsburg; 23. Sabjeki, Freiburg; 24. Feilenhof, München; 25. Helber II, Stuttgart; 26. Krüger, Charlottenburg; 26. Selbach, Friedrichsfeld; 27. Klar, Pol.Sp.V. Karlsruhe.

Im Mannschaftslauf siegte Polizeisportverein Hamburg überlegen durch Hufen (3.), Niesche (4.), Dredmann (7.) mit 14 Punkten vor VfB. Stuttgart mit Helber I (1.), Frey (11.), Bertsch (12.) vor VfL Siegburg, dem Meister des Vorjahres, mit Kiep (5.), Schlemmer (6.), Rudloff (17.) mit 28 Punkten. Bierter wurde S.C. Charlottenburg mit 33 Punkten.

Außer der Waldlaufmeisterschaft fanden Jugendwaldläufe und Altersrennwettläufe statt. In Klasse A (Läufer über 32 bis 36 Jahre) siegte Vog, Tu. Sp. W. 1860 München, vor Wegger, VfB. Stuttgart. In Klasse B (36 bis 42 Jahre) siegte Amberger, Rhönitz Karlsruhe, vor Ade, Union Wabingen.

Kreispokalspiele Mittelbaden.

Durch einen gestrigen 1:4 Sieg über Bruchsal hält der F.B. Darland den weiter die Spitze der Tabelle und ist von den anderen Vereinen kaum noch einzuholen. Südfern-Karlsruhe gewann nach gleichwertigem Spiel gegen FC. Baden-Karlsruhe 3:2. Frankonia wurde von Untergrombach überraschendweise 1:0 geschlagen. Durlach und Mühlburg teilten sich in die Punkte (1:1). Beiertheim war spielfrei.

Tabellenstand in der Pokalrunde des Kreises Mittelbaden:

Spiele	Gew.	Unc.	Verl.	Tore	Punkte
Darland	6	5	1	—	16:6 11
Südfern	6	4	—	2	13:10 8
Frankonia	7	3	1	3	18:11 7
Durlach	6	2	3	1	18:14 7
Untergrombach	6	3	1	2	13:6 7
Mühlburg	6	2	2	2	14:13 6
Bruchsal	6	2	1	4	17:15 5
Beiertheim	6	1	1	4	15:10 3
FC. Baden	6	—	2	4	13:14 2

Germania Durlach gegen FC. Mühlburg 1:1 (1:1). Auch in Durlach konnte Mühlburg keinen Sieg erringen, trotzdem derselbe verdient gewesen wäre. Allerdings lieferten Mühlburgs Stürmer ein schwaches Spiel. Dagegen war die Verteidigung und der Torwart in Hochform. Letzteres war auch bei Durlach der Fall. Schon bei Halbzeit stand das Endergebnis fest.

Die sechzehn Teilnehmer an der deutschen Meisterschaft.

Bis auf drei alle ermittelt.

Die sechzehn Teilnehmer für die am 8. Mai stattfindende Torrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft sind nun bis auf drei alle ermittelt. Die Vertreter der Landesverbände sind:

- Süddeutschland: 1. FC. Nürnberg, SpBgg. Fürth, München 1860.
- Westdeutschland: Duisburger Spielverein, Schalke 04, Fortuna oder Turu Düsseldorf.
- Norddeutschland: Holstein Kiel, Hamburger Sportverein oder Altona 93.
- Mitteldeutschland: Chemnitzer B.C., VfB. Leipzig.
- Brandenburg: Hertha-Berliner S.C., Schöneberger Riders, Ballenverband: Titania Stettin, VfB. Königsberg.
- Südostdeutschland: VfB. 06 Breslau, S.C. 08 Breslau oder Sportfreunde Breslau.

Drei Fußball-Länderspiele.

In Paris spielten Frankreich und Italien A 3:3. Das Ergebnis überrascht sehr. Die Italiener führten zwar bei der Pause noch 2:1, dann wurden aber die Franzosen, die ein sehr gutes Spiel lieferten, besser.

Glücklicher Schnitt die B-Mannschaft von Italien ab, die in Dublin Irland 2:1 schlug. Bei der Pause stand das Spiel noch 1:1. Dann schob der italienische Mittelfürmer den entscheidenden Treffer.

In Prag besiegte die Tschechoslowakei Ungarn mit 4:1 Toren. Die Tschechen hatten durchweg mehr vom Spiel und führten schon bei der Pause mit 3:1 Treffern. Das Ehrentor für die Ungarn erzielte der bekannte Internationale Opata.

Bogel eine fein abgegriffene Franke Würzburger mit ebenso feinem Kopfballdrehball ins Bayerntor. 1:0.

Wiederholt hat sich Ege auf dem linken Flügel, von Betir unterstützt bedient bis hart an das gegnerische Tor durchgewunden, seine Klanken finden jedoch keine Verwertung.

Auch nach der Pause zeigt sich dasselbe Bild. K.F.B. liegt ständig im Angriff, kann aber durch Schussunsicherheit und die meisterhafte Abwehr Ertls vorerst keinen weiteren Erfolg erzielen. Endlich bricht Betir den Bann. Eine Steilvorlage Bogels jagt er aus ca. 30 Meter mit prächtiger Wucht dem veräugten Ertl ins linke Tor. 2:0.

K.F.B. verstärkt seinen Druck, was allerdings erleichtert wird durch das Ausschneiden eines Spielers, der sich im Zusammenprall mit Kaffner verletzt hatte. Betirs Zuspiel auf den freien Raum führt durch den langsam zu Glanzform auflaufenden Ege, der sich durch die gesamte Deckung hindurchgewunden hatte, zum 3. Tor. 3:0. Damit war das Endergebnis hergestellt, an dem trotz starken Drängens des K.F.B. durch Ertls erstklassige Torwächterarbeit nichts mehr geändert wurde.

Dr. Vj.

Die Aufstiegspreise im Bezirk Württemberg-Baden.

In der Spitzengruppe hat sich durch die gestrigen Spiele keine Veränderung eingestellt. Nur die Inhaber des dritten und vierten Platzes haben ihre Positionen ausgetauscht. Birkenfeld konnte gegen den FC. Billingen nur ein 1:1 erzielen. Der VfB. Offenburg bezwang den VfB. Karlsruhe mit 1:0, während der VfR. Gaisburg die SpBgg. Freiburg überraschend mit 2:0 Toren schlagen konnte. Die Tabelle lautet:

VfB. Juffenhäuser	6 Spiele	20:10 Tore	10:2 Punkte
1. FC. Birkenfeld	6	15:6	9:3
VfB. Offenburg	6	11:12	7:5
VfR. Gaisburg	6	9:10	5:7
SpBgg. Freiburg	6	7:12	5:7
VfB. Karlsruhe	6	10:12	3:9
FC. Billingen	6	10:19	3:9

VfB. Offenburg — VfB. Karlsruhe 1:0 (1:0).

— Offenburg, 24. April. (Eig. Drahtber.) Die Begegnung der Mannschaften zeigte nur wenig interessante Momente, da die Gesamtleistungen beiderseits sehr mäßig waren. Offenburg, das etwas mehr vom Spiele hatte, ging in der 20. Minute durch den Linkschützen in Führung und konnte diese, wenn auch mit Verstärkung der Hintermannschaft bis zum Schluß erfolgreich verteidigen.

FC. Billingen — 1. FC. Birkenfeld 1:1.

— Billingen, 24. April. (Eig. Drahtber.) Die Birkenfelder haben die Billinger ohne Zweifel unterschätzt, zumal auf Billinger Gelände jede Mannschaft reichlich Mühe hat, sich die Punkte zu verdienen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf, obwohl die körperlich kräftigere Mannschaft der Gäste zeitweise etwas mehr vom Spiel hatte.

VfR. Gaisburg — SpBgg. Freiburg 2:0.

— Stuttgart, 24. April. (Eig. Drahtber.) Dieses Resultat ist unbedingt als Ueberraschung zu werten, denn man hätte den Gaisburgern keinesfalls einen Sieg über die spielstarken Breisgauer zugestimmt. Allerdings wollte es bei den Freiburgern gar nicht klappen, es mangelte besonders am Verständnis der einzelnen Mannschafsteile untereinander, so daß die forsch auf Sieg spielenden Schwaben bei ihren energischen Durchbrüchen zweimal Gelegenheit zum Torchießen hatten, womit der Sieg sichergestellt war.

Weitere Fußballergebnisse.

Herta Karlsruhe-Berein für Rasenspiel Neurent 2:6 (0:2). Jugendspiel.

A.S.V. A1 - Phönix Karlsruhe A1 4:0.

Cardiff City gewinnt den englischen Pokal.

Vor 100 000 Zuschauern unterliegt Arsenal durch einen Zufallstreffer 0:1.

e. London, 23. April. (Drahtbericht.) Das größte Fußball-sportliche Ereignis Englands, das Endspiel um den Pokal, ging am Samstag nachmittag im Wembley-Stadion bei London von statten.

Das Spiel der beiden führenden Mannschaften selbst entscheidend. Im allgemeinen hatte Cardiff City etwas mehr vom Spiel, so daß sein knapper Sieg gerechtfertigt war.

Es war dies das 52. Pokalspiel. 18 mal ist der englische Pokal wie diesmal durch einen 1:0-Sieg vergeben worden und seit 1908 hat die unterlegene Mannschaft nie ein Tor erzielen können.

Bezirksstag des Bezirkes Württemberg-Baden des S.F.B.

Die Verhandlungen in Karlsruhe. - Keine Debatte über das Spielgesetz.

Am Sonntag fand in Karlsruhe im Hotel Komack der Bezirksstag des Bezirkes Württemberg-Baden statt. Seitdem der Bezirksstag durch die letztjährigen Beschlüsse des Verbandstages eine größere Bedeutung erhalten hat, da bekanntlich nur Anträge, die vom Bezirksstag angenommen worden sind, auf dem Verbandstag zur Regelung gelangen können, ist auch das Interesse für diese Tagung beträchtlich gestiegen.

Hierauf kamen verschiedene Vertreter der unteren Klassen zu Wort, um sich über die Frage der Beitragszahlung zu verbreiten. Allgemein wurde Klage darüber geführt, daß die Kopfsteuer, sowie die Leistungen für Unfall und Jugendzeitung in ihrer jetzigen Höhe für die unteren Vereine nicht tragbar seien.

Eine lange Debatte löst auch die Zeitungsfrage aus. Wiederum waren es die kleineren Vereine, die den Umfang der zu beziehenden Pflichtexemplare der Verbandszeitung bemängelten und auch hierin eine Verringerung wünschten.

Bei den süddeutschen Bezirksstagen sprach man sich nur im Bezirk Württemberg für den neuen Spielgesetz-Vorschlag aus; im Bezirk Rhein-Elbe-Saar stieß der Vorschlag auf eine starke Opposition; die übrigen Bezirksstagen vertragen die Debatte über das Spielgesetz bis zum Verbandstag, der im Mai im Mainz stattfindet.

Hockey

Süddeutsche Hockey-Ergebnisse:

- Mader München - Jahn München 2:3
München 1880 - Münchener SC 1:0
Münchener SC - DSV München 4:1
1. FC Nürnberg - Mannheim 1846 9:0 (3:0)
Nürnbergischer TVC - Mannheim 1846 1:1
FC Heilberg - TV 46 Heilberg 4:0
Turngemeinde Heilberg - VfR Mannheim 2:1
Frankfurt 1880 - Rot-Weiß Frankfurt 7:2
Frankfurt-Damen - Eintracht Frankfurt-Damen 0:0.

Ausschluß der Firmenmannschaften hat der Süddeutsche Hockey-Verband auf dem nächsten Sonntag in München stattfindenden süddeutschen Hockey-Verbandstag beantragt.

Rugby

Der Süddeutsche Rugby-Meister Heilberger Ruderklub konnte sein Vorurteil um die Deutsche Rugby-Meisterschaft gegen USC Leipzig in Leipzig 26:8 gewinnen und sich damit für das Endspiel qualifizieren.

Fünf-Länderfahrt des A.D.A.C.

Die erste Etappe München-Bozen. - Freundlicher Empfang in Italien. - Am Ziel der zweiten Etappe in Venedig.

Der Start in München.

Insgesamt starteten am Freitag morgen am der Theresienwiese in München 111 Wagen und 13 Krafträder. Von den Wagen sind 39, von den 13 Rädern 2 ausländische Fabrikate. Bei den Wagen sind insgesamt 22 deutsche und 22 ausländische Marken vertreten.

Die Kraftäder sind durch 5 deutsche Marken vertreten, und zwar: D-Kad 4, NSU 3, Wanderer 2, Schüttorf 1, BMW 1. Die zwei ausländischen Firmen verteilten sich auf: Altright 1, Motojacoche 1.

Der erste Tag.

Nach flatter Abwicklung des Startes nahmen alle gestarteten Fahrzeuge Kurs über Regal, Kesselberg und Zirler Berg nach Innsbruck. Nach herzlicher Begrüßung der Teilnehmer in Innsbruck ging die Fahrt weiter über den Brenner mit dem Endziel der ersten Etappe nach Bozen.

Leichtathletik-Ausfahrt in Dresden.

Dr. Felker und Köning in Front. - Storzinski springt 1,84 Meter hoch.

Gute Erfolge der Karlsruher Phönixmannschaft.

Den Auftakt der diesjährigen Leichtathletik-Bahn Saison bildete am Sonntag das 3. Nationale Sportfest der Dresdener Heros. Da das Wetter sehr schlecht war, hatten sich trotz der hervorragenden Besetzung nur etwa 3000 Zuschauer eingefunden.

100 Meter: 1. Köning-Breslau 10,9 Sek. 2. H. Schöffle-Charlottenburg Brunnbreite. 3. Nathan-Charlottenburg 11,1 Sek.

200 Meter: 1. Malitz-Berlin 23 Sek. 2. Van Kappard-Karlsruhe 23,2 Sek. 3. Boch-Dresden.

400 Meter: 1. Dr. Felker-Bielefeld 51,8 Sekunden. 2. Knoblich-Dresden 53,8 Sek. 3. Heidebrück-Dresden 54 Sek.

1500 Meter: 1. Schömann-Breslau 4:16,8 Minuten. 2. Friedel-Widersdorf 4:20 Min. 3. Boeselt-Breslau.

5000 Meter: 1. Diekmann-Hannover 16:08 Minuten. 2. Gasmus-Dresden 16:19 Min. 3. Lange-Dresden.

110 Meter-Hürden: 1. Steinhilber-Karlsruhe 15,9 Sek. 2. Gerner-Stettin. 3. Bürger-Halle.

4x100 Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 42,9 Sek. 2. Berliner SC. Brunnbreite. 3. S.C. Charlottenburg 43,2 Sek.

4x400 Meter-Staffel: 1. Preußen Stettin 3:35,5 Min. 2. Dresdenia Dresden 3:42,3 Min.

Speerwerfen: 1. Diekmann-Hannover 58,77 Meter. 2. Hoffmeister-Hannover 57,63 Meter.

Distanzwerfen: 1. Hähnchen-Berlin 43,9 Meter. 2. Hoffmeister 41,50 Meter.

Hochsprung: 1. Storzinski-Berlin 1,84 Meter. 2. Huhn-Jena 1,75 Meter.

Weit sprung: 1. Gerner-Stettin 6,38 Meter. 2. Schmidt-Dresden.

Turnen

Die Waldlaufmeisterschaft der D.L. Jah Schaumburg-Hünne siegreich. Den Mannschaftslauf gewann der Karlsruher T.V.

Süddeutsche D.L.-Meisterschaften im Fuß- und Handball. TB. Mannheim Fußball-Meister, Polizei-Sportverein Kaffatt siegt im Handball.

In Frankenthal wurden am Sonntag die süddeutschen Kreisgruppen-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft im Fußball und Handball ausgetragen. Im Fußball siegte sich der TB. Mannheim den Titel durch einen 2:1 Sieg über den TB. Wardorf, während im Handball erwartungsgemäß der Deutsche Meister Polizei-Sportverein Kaffatt durch einen 2:1 Sieg über den TB. Frielshaus Sieger blieb.

Boxsport

Klubkampf Bog-Club Germania Lahr gegen Bogabteilung FC. Phönix Karlsruhe. Die erste Reise der Phönixmannschaft brachte derselben einen vollen Erfolg. Der Kampf fand am Samstag abend in Lahr statt und sah die Karlsruhe in allen Gewichtsklassen siegreich.

Automobilsport

Die Targa Florio der Wagen. Sieger: Materassi (Bugatti-Kompressor). Die auf der Madonie-Halbstraße auf Sizilien am Sonntag ausgesetzene Targa Florio für Wagen nahm einen programm-mäßigen Verlauf. Das Ergebnis stellt sich wie folgt:

1. Materassi-Italien (Bugatti-Kompressor) 7:35:33 (Stundendurchschnitt 71,061 Km.) (gestartet in Klasse über 1500 ccm). 2. Conelli-Italien (Bugatti-Kompressor) 7:39 (Klasse bis 1550 ccm). 3. A. Maserati-Italien (Bugatti-Kompressor) 8:01:37. 4. Volioti-Frankreich (Peugeot) 8:26:35. 5. Dubonnet-Frankreich (Bugatti-Kompressor) 8:37:59. 6. Marano-Italien (Fiat).

Fahrenschmud, und die Teilnehmer der Fahrt wurden überall herzlich begrüßt. Bozen hatte zu Ehren der Gäste vollen Flaggenschmuck angelegt und auch das Rathaus war beflaggt.

Die zweite Etappe von Bozen nach Venedig. Am Samstag führte die zweite Etappe der A.D.A.C.-Fünf-Länderfahrt über 266,9 Km. von Bozen nach Venedig.

Am Samstag führte die zweite Etappe der A.D.A.C.-Fünf-Länderfahrt über 266,9 Km. von Bozen nach Venedig. 109 Fahrzeuge, darunter 11 Motorräder, begaben sich um 7 Uhr früh auf die Reise. Bis Triest führte die Strecke an Weinbergen vorbei durch landschaftlich prächtige Gegenden.

Tennisstadewettspiel Karlsruhe-Pforzheim.

Pforzheim siegt mit 8:6 Punkten. Die erste diesjährige Veranstaltung des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins, das traditionelle Städewettspiel gegen Pforzheim, war vom Wetter zum Leidwesen der Teilnehmer nicht begünstigt.

Im Herren-einzel-spiel waren besonders große Anforderungen an die Teilnehmer gestellt, da erst der Florian von 3 Sätzen entschied. Hier gab es auch die heißesten Kämpfe. Namentlich das mit Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen Wegel (Pforzheim) und Dr. Will Fuhs (Karlsruhe) entwickelte sich zu einem mehrstündigen, hartnäckigen Ringen.

Gut wie stets hielten sich die Karlsruher Damen in den Einzelspielen, ohne diese gute Form in den Doppelspielen wiederholen zu können, denn gerade am Verlust der gemischten Doppelspiele ging der Wettkampf für Karlsruhe verloren.

Die Einzelergebnisse waren im Herreneinzel-spiel: Fuhs (K.) schlägt Wegel 10/8, 3/6, 6/2, 2/6, 6/4; Wagner (Pf.) schlägt v. D. Hendt 2/8, 7/6, 6/2, 6/2; Krauß (Pf.) schlägt Steinwurz 8/6, 6/2, 6/4; Wolff (Pf.) schlägt Wegel 4/6, 6/1, 6/3, 4/6, 8/6; im Dameneinzel-spiel: Fr. v. Madermann (K.) schlägt Fr. Christmann 6/4, 6/3; Fr. Wagner (Pf.) schlägt Fr. Wegel 8/6, 6/3; Fr. v. Reichach-Scheffel (K.) schlägt Fr. Kay 6/1, 7/5; Fr. Schäfer (K.) schlägt Fr. Mörbel 4/6, 6/3, 6/3; in den Doppelspielen: Wagner-Wegel (Pf.) schlägt Fuhs-D. Huber 7/5, 6/2; v. D. Hendt-Steinwurz (K.) schlägt Krauß-Walch 4/6, 10/8, 6/3; Fr. Christmann-Wegel (Pf.) schlägt Fr. Reichach-Scheffel-Fuhs 6/2, 6/4; Fr. Wagner-Wagner (Pf.) schlägt Fr. v. Madermann-D. Huber 6/4, 3/6, 6/3; Fr. Kay-Frauß (Pf.) schlägt Fr. Wegel-Wegel 6/4, 6/2; Fr. Schäfer-v. D. Hendt (K.) schlägt Fr. Mörbel-Walch 8/6, 6/4.

Badens Meden-Mannschaft gegen Hessen/Rassau.

Für das am kommenden Sonntag stattfindende Meden-Spiel Baden - Hessen/Rassau hat der Badische Tennis-Verband folgende Mannschaften als Vertretung nominiert: Dr. Fuhs-Mannheim, Wegel-Pforzheim, Oppenheimer-Mannheim (Ojan), Klopfer-Mannheim, Dr. Will Fuhs-Karlsruhe, Walde-Karlsruhe.

Deutsche Tennis-Siege in Montreux.

Moldenhauer und Fr. Nuhem auf der ganzen Linie siegreich. Nachdem der deutsche Tennismeister Moldenhauer beim Tennis-Turnier in Montreux mit Fr. Nuhem als Partner bereits das Herrendoppel gewonnen hatte, fügte er seinem Erfolg zwei weitere hinzu.

Zunächst gewann Moldenhauer das Einzel gegen Fr. Nuhem mit 2:6, 6:4, 7:5, 6:4 und dann mit Fr. Nuhem als Partner das Doppel 9:7, 6:2 gegen Mme. Golding-Fr. Nuhem. Fr. Nuhem konnte ebenfalls das Einzel mit 6:1, 6:1 gegen die Engländerin Mrs. Keys gewinnen. Sämtliche Wettbewerbe des allerdings nicht stark besetzten Turniers wurden also von Moldenhauer und Fr. Nuhem gewonnen.

Pferdesport

Rennen zu Frankfurt a. M.

- 1. Reinheimer Hürdenrennen. 2000 M. 2800 m. 1. W. Matz Sigurd (S. Heder). 2. Santuzza. 3. Sternche. F. Tischer-Pestun, Petronius. Tot.: 17, Pl. 13, 21 (6-13/4). 2. Preis von Wiesbaden. 2100 M. 1400 m. 1. A. Stierheims Nupa (Braun). 2. Festina lente. 3. Valor. F. Camelle. Tot.: 20, Pl. 11, 11:10, 6-3/4. 3. Verlaufs-Jagdrennen. 2200 M. 3200 m. 1. Frau C. Sohrs Zuchow (Stangl). 2. Maunta. 3. Ramor. F. Jahn, Paletirna, Strumen, Satyr, Dulcinea, Niphan. Tot.: 56, Pl. 24, 29, 59:10. 1/4. 4. Preis von München. 2700 M. 1800 m. 1. R. Mäpkins Südwind (A. Deschner). 2. Dollar. 3. Falkner. F. Perfect, Segiech, Camo. Tot.: 24, Pl. 16, 18:10 1/4-3/4. 5. Preis von Mariahalla. Chypr. u. 4000 M. 2000 m. 1. S. v. Pels Kaisers (A. Rarr). 2. Liebe Live. 3. Nonse. F. Vertam, Mon petit, Le Gerfaut, Fetteresso, Cannebiere. Tot.: 14, Pl. 12, 18, 12:10. 1/2-2/4. 6. Palmengarten-Jagdrennen. 3400 M. 4000 m. 1. S. C. Bodmers Gianutri (Machan). 2. Boros. 3. Capland. F. Ruppido, Sandparall, Trapper, Sky Fairy, Ardent, Enob, Le Paradien, Libuffa, Le Desroque. Tot.: 403, Pl. 109, 21, 29:10. 3-3/4. 7. Preis von Mannheim. 2700 M. 1400 m. 1. Frau A. Schloß Luftgarte (A. Gottermann). 2. Le Triomphe. 3.0 Strahburg u. Orihos tot. R. F. Santa Paula, Malabilla, Moulin Vert, Rochebelle, Orflamme, Juif Errant, Teddy Bear, Spä. Spaira. Tot.: 84, Pl. 24, 17, 10, 23:10. 2-1/2.

